Abendpost

1 Cent. Chicago, Montag, den 30. Juni 1890. 2. Jahrgang. — No. 154.

Alle für uns bestimmten Briefe u. s. w. sollten stets an die „Abendpost", 181 Washington Str., adressirt werden und nicht, wie das zuweilen geschieht, an die „Evening Post". Da unter letzterem Namen jetzt eine englische Zeitung erscheint, so sind unangenehme Verwechslungen bei falscher Adressirung nicht zu vermeiden.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Schreckliches Unglück in Texas.

Zweiundzwanzig Personen verletzt.

San Antonio, Ter., 30. Juni. Von einem furchtbaren Unglück wird aus Bellville, einem kleinen Städtchen nicht weit von Houston, berichtet. Bei einem in Krien abgehaltenen Feste brach die Plattform des Tanzbodens zusammen, und nahezu einhundert Personen stürzten in die Tiefe. Die Panik, die hierauf folgte, läßt sich nicht beschreiben. Zweiundzwanzig Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Telegraphisten im Ausstande.

New York, 30. Juni. Eine Depesche von New Orleans sagt: Seit 1883 hat kein Ausstand die „Western Union Telegraph Company" mehr hart mitgenommen, denn der diesmalige. Achtzehn im Nachtdienst angestellte Telegraphisten haben ihre Arbeit eingestellt und anderweitig Beschäftigung gesucht. Infolgedessen haben die anderen zurückgebliebenen Telegraphisten höheren Lohn verlangt, eine Forderung, welche die Direktoren der Gesellschaft rundweg abgeschlagen haben.

Schwindler und Bigamist.

Newburg, N. Y., 30. Juni. Edward M. Doyle ist hier wegen Betrugs und Unterschleifs in Oregon verhaftet worden. Doyle ist ein Zimmermann und hat den Bau der St. Marys katholischen Kirche zu Beaverton, Oreg., übernommen. Am Sonnabend präsentirte er dem Bischof der Kirche einen gefälschten Wechsel von $1000. Man glaubt, daß Doyle etwa $5000 erschwindelt hat. Drei Frauen sollen außerdem Doyle als ihren Gatten beanspruchen.

Nona.

New York, 30. Juni. Eine Spezialdepesche von Buffalo meldet: Frau Emma Althouse schläft ununterbrochen fort und die Gelehrten und Aerzte stehen vor ihr als ein Räthsel. Frau Althouse schläft zeitweilig drei bis siebenunddreißig Tage lang. Jetzt hat die Schlafperiode langsam abgenommen, manchmal bleibt die Kranke 48 Stunden wach. Die Aerzte sind über den Ausgang der Krankheit getheilter Meinung.

Feuer.

Rayhway, N. Y., 30. Juni. Die große Tapetenfabrik von Jardin & Co. brannte gestern Nacht nieder. Der Verlust wird von Einigen auf $100,000 geschätzt.

Louisville, Ky., 30. Juni. Allen Bradleys große Branntweinbrennerei brannte gestern Nacht nieder. Der Verlust beträgt $150,000 und ist voll versichert. Die niedergebrannte Brennerei war eine der größten in der Welt.

Sieger.

Sidney, N. S. W., 30. Juni. Im Wettrudern zwischen Stansbury von New South Wales und William O'Connor von Canada trug Ersterer den Sieg davon.

Vom Blitz erschlagen.

Xenia, O., 30. Juni. Während des fürchterlichen Regens gestern ging John Price, welcher nahe Burlington wohnt, vor sein Haus, um Regenwasser aufzufangen. Ein Blitzstrahl fuhr hernieder und tödtete Price auf der Stelle.

In Flammen.

Elmyra, N. Y., 30. Juni. Die Engros-Eisenhandlung von Barker, Rose & Gray steht in Flammen. Näheres kann noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Einer der Filibusters verhaftet.

Laredo, Ter., 30. Juni. Isadore Salinas, der ehemalige Mayor dieser Stadt, ist als einer der am Plane der Filibusters Betheiligten verhaftet worden. Er wurde nahe La Jarita, etwa 30 Meilen von hier entfernt, festgenommen. Der hiesige Staatsanwalt hat von Washington aus Weisungen erhalten, auf's Strengste gegen die Filibusters vorzugehen und dieselben mit der ganzen Strenge des Gesetzes zu bestrafen.

Heißes Wetter in Cincinnati.

Cincinnati, O., 30. Juni. Furchtbare Hitze herrscht hier seit den letzten paar Tagen. Heute scheint der vom Westen kommende Wind Regen bringen zu wollen. Zwei Personen starben am Sonnabend in Folge eines Sonnenstiches.

Sturm in Tiffin, Ohio.

Tiffin, O., 30. Juni. Diese Stadt und Umgegend wurde gestern von einem verheerenden Sturm heimgesucht. Strömender Regen begleitete ihn. Innerhalb einer halben Stunde fiel zwei und ein halber Zoll Regen. Keller und Straßen waren überfluthet. Mehrere Gebäude wurden erheblich beschädigt. Bemerkenswerth an dem Sturm war, daß er plötzlich ohne irgendwelche Warnung, von einer Stelle auf die andere sprang.

Ausland.

Eyraud in Paris.

Paris, 30. Juni. Eyraud, der Mörder des Advokaten Gouffe's ist auf dem Dampfer Lafayette in Begleitung zweier französischer Detektivs hier eingetroffen.

Cholera in Spanien.

Madrid, 30. Juni. Acht Todesfälle haben sich am Sonnabend in Folge der Cholera in der Provinz Valencia zugetragen. In Puebla de Rugat ist die Seuche verschwunden. Der Gesundheitszustand in Spanien ist anderweitig gut.

Das Urtheil vollstreckt.

Major Panitza erschossen.

Sofia, 30. Juni. Major Panitza ist todt. Gestern wurde das gegen ihn gefällte Todesurtheil vollstreckt. Panitza benahm sich durchaus gefaßt und kaltblütig. Auf dem Richterplatze standen zwei Geistliche ihm zur Seite. Ehe die Schüsse, die ihn in's Jenseits befördern sollten, fielen, rief Panitza: „Lang lebe Bulgarien". Sechsundzwanzig Kugeln durchbohrten seinen Körper.

Vom Antisklaverei-Congreß.

London, 30. Juni. Der Brüsseler Berichterstatter der „Times" meldet, daß die holländischen Delegaten zum Antisklaverei-Congreß noch im letzten Augenblicke zu dem Zollgesetzentwurfe bezüglich des Congostaates Ja und Amen gesagt haben.

König Humbert löst den Gemeinderath auf.

Rom, 30. Juni. König Humbert hat den Gemeinderath der Stadt aufgelöst.

Friederich's Gattin in England.

London, 30. Juni. Kaiserin Friederich wurde gestern bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhof nahe Windsor von der Königin Victoria und ihrem Gefolge bewillkommnet.

Krach in Buen os Ayres.

London, 30. Juni. Eine Depesche von Buenos Ayres sagt: die Nationalbank hat am Sonnabend ihre Thüren geschlossen. Eine Panik herrscht an der Börse und in Handels- und Finanzkreisen macht sich ein Gefühl der Unsicherheit geltend.

Unterzeichnet Panitza's Todesurtheil.

London, 30. Juni. Major Panitza's Todesurtheil wurde vom Prinzen Ferdinand unterzeichner, als dieser sich an Bord des Dampfschiffes befand, das ihn nach Wien bringen sollte. Die angarische Presse im Allgemeinen tadelt die Abwesenheit des Prinzen Ferdinand von Sofia zu dieser Zeit.

Ein Dauerritt.

St. Petersburg, 30. Juni. Olga Labounski, eine junge, aus angesehener Familie stammende Dame, hat einen Ritt von hier nach Odessa unternommen. Fräulein Labounski ist erst neunzehn Jahre alt. Macht sie die Reise in der vorgeschriebenen Zeit, so gewinnt sie 50,000 Rubels. Mehrere Herren begleiten sie auf dem Ritte.

Die Cholera in Frankreich.

Paris, 30. Juni. „Le Petit Journal" meldet, daß die Cholera in Narbonne, im Department du Aude, aufgetreten ist. Eine Person ist der Seuche bereits zum Opfer gefallen. Eine große Anzahl Erkrankungen werden von dort gemeldet.

Polen feiern ihren Dichter.

Paris, 30. Juni. Bei der gestrigen Ueberführung der Ueberreste des Dichters Mickiwiez von Montmorancy nach Krakau hielten mehrere hervorragende Polen, darunter auch der bekannte polnische Agitator Renan, Reden. Die gestern gehaltenen Reden waren der österreichischen Regierung bereits in Abschrift unterbreitet worden.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 30. Juni. Für Illinois: Schönes Wetter, gleichbleibende Temperatur, kühlere, nordwestliche Winde.

Tagesereignisse.

— Wie man aus Berlin meldet, wird Major Wißmann nicht mehr nach Afrika zurückkehren, sondern eine Stellung im Kolonialdepartement daselbst übernehmen.

— Laut Nachrichten aus Berlin wird der Kriegsminister Verdy du Vernoy bei seinem Rücktritte mit einem wichtigen Posten in der Armee betraut werden.

— Kaiserin Friederich ist gestern auf Schloß Windsor in London eingetroffen.

— In Albany N. Y., ist gestern das Denkmal zu Ehren des verstorbenen Vize-Präsidenten Hendricks enthüllt worden.

— Dr. Krauel, das bisherige Oberhaupt des Kolonialdepartements zu Berlin, wird sich als General Consul nach Buenos Ayres begeben, und Dr. Kaiser wird an seine Stelle treten.

— Noch immer fallen Menschen der Cholera in der spanischen Provinz Valencia zum Opfer.

— Zar Alexander hat seine Rundreise durch den finnländischen Archipel angetreten,

— In Mexico klagen die Geschäftsleute über die Flauheit des Handels.

— In Paris wurde gestern in Beisein einer großen Volksmenge und unter stürmischem Jubel der Versammelten das Standbild der Jungfrau von Orleans enthüllt.

Ein viehischer Kerl in Haft.

Zwei kleine Mädchen die Opfer McDonalds.

In der Polizeistation der Ost Chicago Ave. sitzt seit dem Samstag Abend ein menschliches Ungeheuer in Haft, ein Kerl Namens Mike McDonald, für den, wie sich die Anwohner der Illinois und Caß Str. ausdrücken, ein Lynchgericht noch viel zu gut wäre. McDonald, dessen Hauptbeschäftigung im Nichtsthun bestand, hat nämlich zwei kleine Mädchen, die siebenjährige Edith Mellet von 257 Ost Kinzie Str. und die 6jährige Josephine Morris von der Ecke der Illinois und Caß Str. zum Opfer seiner unnennbaren Verbrechen gemacht.

Das Verbrechen des viehischen Kerls ist um so schwerwiegender, als er eine ekelhafte ansteckende Krankheit auf die Kinder übertragen hat. Frau Mellet, welche die entsetzliche Krankheit bei ihren Töchterchen entdeckte, erfuhr von diesem von dem Verbrechen des Unmenschen.

McDonald leugnet das schreckliche Verbrechen ab, die beiden kleinen Mädchen haben ihn aber gestern mit großer Bestimmtheit als den Mann identifizirt, der sie vor einer Woche am Seeufer gemißbraucht hat.

Kein Raubanfall.

Daniel Mullen ein Opfer der Hitze.

Daniel Mullen, ein in 365 Fünfte Ave. wohnhafter Verkäufer des bekannten Waaren-Magazins von Siegel, Cooper & Co., starb gestern Abend an den üblen Folgen der unerträglichen Hitze. Mullen war am Dienstag Abend, nachdem er ziemlich viel getrunken hatte, nach dem Seeuferpark gegangen und war dort mit einigen unbekannten Männern in einen Streit gerathen. Als er wieder nach Hause kam, fühlte er sich so matt, daß er sich zu Bette legen mußte, von welchem er nicht wieder aufstand. Eine von den heutigen Morgenblättern gebrachte Notiz, welcher zufolge Mullen an Verletzungen gestorben sei, welche ihm bei einem angeblichen Raubanfalle am Dienstag Abend zugefügt worden seien, erwies sich, wie ein Berichterstatter der „Abendpost" heute herausfand, als völlig unbegründet.

Die McCormik Company muß zahlen.

Das Appellationsgericht bestätigte heute Vormittag das von G. Burandt gegen die McCormick'sche Erntemaschinen-Fabril erwirkte Urtheil auf Schadenersatz, welchen derselbe zugesprochen erhalten hatte, weil er in der genannten Fabrik eine Verkrüppelung seiner Hand erlitten hatte, als er eine Maschine bedienen mußte, mit deren Arbeit er nicht bekannt war.

Veränderungen im Postamt.

Capt. Thomas L. Hartigan, Superintendent der Briefträger-Abtheilung im Hauptpostamt, wurde heute in das Zweigpostamt der Nordwestseite versetzt, an Stelle von W. L. Householder, der seine Stelle im Hauptpostamte erhielt.

Interessant für Scheidungslustige.

In dem Prozesse der Frau Marie Klemme gegen John Klemme entschied heute das Appellationsgericht, daß eine Frau nicht zu einer Scheidung von Tisch und Bett berechtigt sei, so lange sie mit ihrem Gatten zusammen in einem Hause wohne, und mit ihm an einem Tische esse, wenn sie auch getrennte Gemächer bewohnten.

Kurz und Neu.

Der Einwanderungs-Agent Lester hat weitere Fälle von Uebertretungen des Contrakt-Arbeitergesetzes durch die Mitglieder der alten Zimmermeister Union aufgedeckt. Der nun Angeklagte soll Caesar Gareau sein, der während des Streikes Leute aus Canada unter Contrakt eingeführt haben soll.

* Ein Stück Holz, welches zum Aufhalten eines Fensters gebraucht worden war, fiel heute Vormittag aus dem dritten Stock des Hauses No. 130 Randolph Straße hernieder und stürzte dem im selben Gebäude wohnhaften derzeitig aber gerade vor der Thür stehenden Michael Wagner so unglücklich auf den Kopf, daß derselbe eine drei Zoll tiefe Wunde davon trug und nach dem County-Hospital geschafft werden mußte.

* Richter La Buy überwies heute Vormittag den James McGurrin, alias Griffin, einen alten Gewohnheitsdieb, unter einer Bürgschaft von $1200 an das Criminalgericht, weil derselbe in die No. 789 Austin Ave. gelegene Wohnung der Pietus'schen Familie eingedrungen war. Frau Pietus wachte nämlich heute Morgen um 2 Uhr in Folge eines Geräusches, welches der durch ein Fenster eingedrungene Dieb verursachte, auf und veranlaßte seine Verhaftung.

* Die Leute des Straßenreinigungs-Contraktors G. S. Cooper haben am Samstag Abend die Arbeit nieder gelegt. Superintendent Mc Gann, der Chef des Straßen-Reinigungs-Wesens erklärt über den Grund zu diesem Strike nichts zu wissen.

Ein Wellengrab

Viele Personen finden ihren Tod im Wasser.

Trauriges Ende verschiedener Gondelfahrten.

Die Liste der Opfer, die der Michigan-See bereits gefordert, ist wieder um einige Namen größer geworden.

Weit über tausend Besucher des Jackson Parks waren gestern Nachmittag Zeugen, wie ein junges Ehepaar ein gemeinschaftliches nasses Grab fand. Michael Shehan, ein 31jähriger Hufschmied von 248 43. Str., machte mit seiner 28jährigen Frau Nora und mit Michael Kelly und James Ganley eine Bootfahrt, als sich plötzlich eine Welle erhob und das Boot zum Umschlagen brachte.

Kelly und Hanley waren gute Schwimmer und es gelang ihnen, schnell das Boot wieder umzudrehen. Sie ergriffen Frau Shehan und hoben dieselbe in das halb mit Wasser gefüllte Fahrzeug. Darauf versuchte Kelly den Schmied zu retten, doch letzterer klammerte sich in seiner Todesangst so fest an seinen would-be Retter, daß dieser um sein eigenes Leben zu retten, sich gewaltsam losreißen mußte. Als Frau Shehan ihren Gatten versinken sah, sprang sie ihm nach und schlang ihre Arme um seinen Hals, um dann mit ihm zusammen in der Tiefe zu verschwinden. Kelly und Ginley wurden gerettet.

Royhanna Roth, eine vierzehnjährige Schülerin der Sherwood Schule in Englewood ertrank am Samstag Nachmittag in der Nähe von Momence im See bei einer Ruderfahrt, die sie zusammen mit mehreren jungen Leuten während eines Schulpicnics unternommen hatte. Die jungen Burschen prügelten sich in dem Boote, wobei dasselbe umschlug. Die männlichen Begleiter des Mädchens retteten sich durch Schwimmen. Die Eltern der Ertrunkenen wohnen an Tracy Ave. und 54. Str.

Am Fuße der 96. Str. wurde gestern die Leiche des Schmiedes James Madison gefunden, der am Samstag Abend ausgegangen war, angeblich um zu baden. Vielleicht hat er auch Selbstmord begangen, denn die Leiche war vollständig bekleidet.

Um 9 Uhr gestern Abend, ertranken die Brüder William und Charles Hoffbauer, von 1817 State Str., im See am Fuße der 17. Str. William fiel am Bollwerk in das Wasser und sein Bruder versuchte ihn zu retten. William war 12, Charles 8 Jahre alt.

Mit einem unfreiwilligen Bade kamen Joseph Manghes, 72 Cornell Str., Martin Hennin von 203 N. Center Ave. und Victor Reimeß von 644 Milwaukee Ave. davon, die in der Nähe der 33. Str. mit ihrem Boote umschlugen und von den Herren George Buchanan und Henry Lathe herausgefischt wurden.

Im Desplaines Flusse ertranken gestern Nachmittag um 3 Uhr zwei Knaben, der sechzehnjährige Frank Hartley von 1416 Harvard Str. und der vierzehnjährige Richard Hoffmann von 1418 Lexington Str. Der Unfall ereignete sich in der Nähe der Ch., Kansas City & St. Paul Eisenbahnbrücke, und Hartley ertrank bei dem Versuch, seinen in den Fluß gefallenen Spielkameraden zu retten, mit diesem zusammen.

Ein unbeabsichtigter Mord.

Joseph M. Dutton erschießt seine Nachbarin.

Einen verhängnißvollen Schuß feuerte gestern Abend kurz nach 11 Uhr Joseph M. Dutton, 232 Ewing Str., ab. Dutton wurde von seiner Frau auf ein Geräusch aufmerksam gemacht, welches beide als von Einbrechern herrührend hielten. Ohne weitere Nachforschungen anzustellen, zog Dutton seinen Revolver und feuerte durch das Fenster. Die Kugel brachte seiner Nachbarin, Frau Mary Ellen Leonard, die eben im Begriffe war, das Fenster ihres Schlafzimmers zu schließen, eine tödtliche Wunde bei. Dutton wurde in Haft genommen.

Folgenschwere Keilerei.

Michael Jascheninski und Joseph Poulecky geriethen gestern Abend vor dem Hause No. 3135 Laurel Str. in einen heftigen Streit, während welchem der Erstere von seinem Gegner in die Hüfte gestoßen wurde. Ein von einigen Umstehenden herbeigerufener Patrolwagen schaffte den Verwundeten in seine No. 3242 Musprat Str. gelegene Wohnung, woselbst ein an sein Schmerzenslager geholter Arzt erklärte, daß die Verletzung bei dem gegenwärtigen heißen Wetter unter Umständen den Tod Jascheninski's herbeiführen könne. Paulecky befindet sich bereits auf der Deering Str. Polizeistation in Haft.

Ein roher Scherz.

Barnie Forst, ein junger Bummler, machte sich am letzten Donnerstag Abend das grausame Vergnügen, in der Wirthschaft 17 North State Str. Branntwein auf die Beine des eingeschlafenen William Howe zu gießen und denselben anzuzünden, wodurch Howe schwere Brandwunden erlitt. Richter Wheeler überwies den grausamen Patron heute Vormittag unter $1000 Bürgschaft wegen Angriffs dem Criminalgericht.

Die Weltausstellung.

Das Direktorium entscheidet sich wieder für den Seeufer-Park.

Die vor einigen Tagen von mehreren Seiten gemachte Ankündigung, daß die sogenannte „Lake Front" als Weltausstellungs-Platz aufgegeben sei, muß heute denn doch mindestens als verfrüht bezeichnet werden. Das lokale Ausstellungs-Direktorium wenigstens hält an derselben seiner großen Mehrzahl nach noch immer mit großer Zähigkeit fest und am Samstag Abend hielten sogar dreiunddreißig seiner Mitglieder eine drei Stunden währende Versammlung ab, in welcher, allerdings nach hitziger Debatte, mit 23 gegen 10 Stimmen eine Resolution angenommen wurde, derzufolge das Direktorium die „Lake Front" direkt als Ausstellungsplatz auswählt und sich zur Beschaffung des nöthigen Raumes daselbst der National-Commission gegenüber verpflichtet. Wie weit die Letzteren diesen Schritt berücksichtigen werden, bleibt natürlich noch abzuwarten, immerhin aber befinden sich auch unter den auswärtigen Commissären viele, die zu der Ansicht neigen, daß die Chicagoer, welche in erster Reihe die Arbeit und die Kosten des großen Ausstellungswerkes zu tragen haben, auch das erste Wort bei der Platzauswahl zu sprechen haben sollten. Auch der Stadtraths-Ausschuß, welcher mit einem Direktoren-Comite gleichfalls noch am Samstag conferirte, entschied sich dafür, dem Stadtrathe in dessen heute Abend stattfinder Sitzung die Annahme der Vorschläge der Illinoiser Central-Bahn-Gesellschaft und somit die Indossirung der „Lake Front" als Weltausstellungsplatz zu empfehlen.

Bezüglich der von einem Theile der auswärtigen Commissäre am Samstag abgehaltenen Comite-Sitzung, deren Ergebniß in der „Abendpost" bereits kurz besprochen wurde, bleibt noch nachzutragen, daß dasselbe auch eine Resolution umfaßt, nach welcher aus jedem Staate, Territorium u. s. w. auch eine Dame ausgewählt werden soll, welche als Leiterin ihrer heimathlichen Abtheilung in dem sogenannten Damen-Departement zu fungiren hat. Chicago als Ausstellungsplatz wird das Recht erhalten, neun solcher Damen-Direktorinnen ernennen zu dürfen. Die auf Samstag Nachmittag angesetzte Besichtigung des Garfield Park, zu welcher die National-Commissäre indessen damals nicht gelangten, fand heute statt und die endgültige Entscheidung über die Platzfrage von Seiten der auswärtigen Commissäre ist, sowie die Aussichten gegenwärtig stehen, für morgen zu erwarten. Nach Entscheidung dieser überaus wichtigen Frage beabsichtigen die National-Commissäre noch einige wichtige Routine-Geschäfte zu erledigen und sich darauf voraussichtlich gegen Ende der Woche bis zum September zu vertagen.

In der heutigen Vormittagssitzung der National-Commission wurden meistens unwichtige Geschäfte erledigt und ein Beschluß gefaßt, durch ein Comite die Bücher des Direktoriums zu revidiren, um sich zu überzeugen, ob sich Alles so verhält, wie angegeben wurde.

Wichtige Entscheidung für Orden und Logen.

Das Appellationsgericht entscheidet gegen die Oroßloge der Ehrenritter.

Die Großloge der Knights of Honor muß, wie das Appellationsgericht heute Vormittag entschied, der Frau Bertha Dalberg die Summe von $2000 bezahlen, zu welcher dieselbe nach dem Tode ihres Gatten Isaac Dalberg berechtigt war.

Die Loge hatte sich geweigert, die Versicherungssumme auszuzahlen, weil Dalberg die beiden letzten „Assessments" nicht bezahlt hatte. Frau Dalberg hatte geltend gemacht, daß ihrem kranken Gatten keine Mittheilung von den betreffenden Assessments zugekommen sei und die Beamten der Loge konnten nicht beweisen, daß sie die Mittheilung wirklich abgeschickt hatten.

Daher entschied sowohl das untergeordnete Gericht, wie auch das Appellationsgericht zu Gunsten der Frau Dalberg. Der Gerichtshof hielt dafür, daß die Gesellschaft haftbar zu machen sei, wenn sie es versäume, sich den Empfang der betr. Mitschuldigen bestätigen zu lassen.

Joseph Kaiser's Schadenersatzprozeß verschoben.

Die Anwälte Joseph Kaisers, der bekanntlich unter dem Verdacht, in die angebliche Verschwörung zur Zerstörung des Heumarkt-Denkmals eine thätliche Rolle gespielt zu haben, verhaftet worden war und die Polizei auf $20,000 Schadenersatz verklagt hatte, wurden heute von Richter Baker mit ihrem Antrage, den Prozeß sofort zu verhandeln, da derselbe in einer Stunde beendet werden könne, abgewiesen. Der Anwalt der verklagten Polizisten war entschieden dagegen. Der Fall wird jetzt wohl kaum vor 6 Monaten zur Verhandlung kommen.

* Walter L. Hoffmann von Fort Worth, einer der prominentesten Männer von Texas, starb gestern plötzlich im Hotel Richelien. Herr Hoffmann hinterläßt ein Vermögen von einer Million Dollars und war der Herausgeber der in Fort Worth erscheinenden „Gazette".

Ein Hoffnungsstrahl.

Eine riesige „kalte Welle" im Anzuge.

Inzwischen aber fordert die mörderische Hitze ihre Opfer.

Heute wieder viele Sonnenstichfälle.

Darunter mehrere tödtliche.

Die Todtenliste der letzteren zwei Tage eine sehr lange.

In unser schwitzendes Jammerdaheim blickt heute ein neuer Hoffnungsstrahl: vom Wetterbureau kommt die frohe Kunde, daß endlich eine kalte Welle im Anzuge sei, die sich von Texas nach Canada ausdehne. Wenn sie nur keinen Umweg macht, die trostverkündende kalte Luftwelle und am Ende gar dem gastfreundlichen Chicago ausweicht! Nein, so grausam wird und kann die Vorsehung nicht gegen eine Stadt sein, die eben im Begriffe ist, möglichst viele Einwohner aufzuweisen und die daher nicht in der Lage ist, eine große Anzahl durch die Hitze zu verlieren. Daß unser Wetterclerk, dem es oben im siebzehnten Stockwerke des Auditoriums sehr wohl ist, sich einen Scherz erlaubt oder sich geirrt haben sollte, wie ihm dies schon einmal passirte, ist nicht anzunehmen, da der Herr kaum so leichtsinnig sein dürfte, sich den Gefahren eines Lynchprozesses auszusetzen. Darum alle Zweifel bei Seite gelassen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die kühle Welle noch heute Abend eintreffen möge.

Es wäre auch höchste Zeit, daß sie hier anlangte, denn die Noth ist wirklich groß. Wie Fliegen fallen die Leute hin und seit Samstag ist die Zahl der Opfer der Sonnengluth sehr stark angewachsen, so stark, daß es uns an Raum gebricht, alle Fälle anzuführen und wir uns darauf beschränken müssen, blos die Liste der Opfer anzuführen, die am Samstag Nachmittag und am Sonntag in Folge der Hitze ihren Tod fanden. Es ist dies die folgende:

Liste der Todten.

Stephan Benz, 27 Göthe Str., 24 Jahre alt, Schankwärter, vor dem Hause 300 Sedgwickstr. der Hitze überwältigt, starb während seiner Ueberführung ins Hospital.

Bernard Rossiski, 217 Washburne Ave, 26 Jahre alt. In seinem Bette todt aufgefunden.

Michael Murray, 2947 Quinn Str., starb gestern an den Folgen des Sonnenstichs, von dem er am Samstag betroffen wurde.

H. Gjerding, 193 N. Halsted Str., 62 Jahre alt.

Michael Belkofer, 87 Hudson Ave, 45 Jahre alt.

David Snowden, 4549 Justins Str., starb gestern.

Albert Peterson, 26 W. Madison Str., Polirer.

Shaugnessy Rhinebolt, 1067 Blue Island Avenue.

Michael Madden, 545 W. 12. Str.

Edw. Simpson, 3148 Ashland Avenue, Arbeiter in den Illinois „Steel Works".

John Mc. Enron, 705 36. Str., Schlachthausarbeiter.

James Brennau, 243 N. Market Str., Expreßfuhrmann.

James Coleman, 5356 Butterfield Str.

Wm. Dunphy, 4752 Logan Str.

J. Linkhogle, Hausirer.

Albert Yearsely, 237 W. Madison Str., 27 Jahre alt, Advokat.

Morris Doyle, 5100 La Salle Str.

Joseph Dictorme, County Hospital.

O. Reinhard, County-Hospital.

Fünfzehn Monate altes Kind der Familie Anfield, 165 Townsend Str.

Emil de Bary, 695 Van Horn Str., sechs Monate alt.

Franz Koulik, 661 Throop Str.

Daniel Mullen, 365 Fünfte Ave., Clark bei Siegel, Cooper & Co.

Heute Morgen um acht Uhr zeigte das Thermometer 78 Grad, 8 Grad weniger als zur selben Stunde am Samstag, später aber lief das Quecksilber wieder in die Höhe, so daß es um elf Uhr schon bei achtzig Grad angelangt und gegen zwei Uhr bis über neunzig Grad emporgeklommen war. Es fielen denn auch heute der Hitze viele Menschen zum Opfer. Bis zum Schluß der Redaktion wußte die Polizei von folgenden Fällen zu berichten:

Heutige Opfer der Hitze.

Karl Wohrmann, ein von Herrn Engelhardt, 197 Wells Str., beschäftigter 30 Jahre alter Fuhrmann, wurde heute Morgen um neun Uhr, während er eine Ladung Heu nach der Stadt brachte, von der Hitze übermannt. Er war schon mehrere Stunden gefahren und nahe seinem Ziele, als ihn der Hitzschlag traf. Auf der Chicago Avenue Brücke ließ er plötzlich die Zügel der Pferde fallen und sank bewußtlos zurück. Polizist Williams, ein Angestellter des Humanitäts-Vereins, der sich gerade auf der Brücke befand, schützte ihn vor dem Herunterfallen. Wohrmann wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo man seine Wiedergenesung in Aussicht stellte.

John Gotack von 70 Clayton Str. ward heute Morgen um elf Uhr, während er in Hamilton Griffins Holzhof, an der West 22. Str., arbeitete, ein Opfer der Hitze. Im Countyhospital sagte man, er werde wahrscheinlich sterben. Der Unglückliche hat eine Frau und drei Kinder.

Cornelius Kirby, ein Arbeiter, 50 Jahre alt, wohnhaft in 4649 W. Indiana Str., welcher am Samstag Abend bei seiner Rückkehr von der Arbeit in den Werkstätten der Northwestern Bahn vom Hitzschlag betroffen wurde, starb heute Morgen.

Karl Klumpen, 32 Jahre alt, bei L. Wolzendorf, No. 360 S. Ashland Ave., als Kutscher beschäftigt, starb in dem Stalle des erwähnten Hauses. Ein Hitzschlag machte muthmaßlich seinem Leben ein Ende.

Julius Kolski, ein 25 Jahre alter Pole wurde heute Morgen um zehn Uhr bei der Arbeit in der Fabrik von Crane Bros., Ecke Desplaines Lake und Str., von der Hitze übermannt und nach dem County-Hospital gebracht. Er ist verheirathet und wohnt in No. 258 Centre Ave.

Vom Coroner wurden bis heute Morgen 40 Eintragungen von Todesfällen in Folge der Hitze gemacht, darunter die folgenden:

M. Patton, 591 Carroll Ave.; John Russell, 963 S. Halsted Str.; —— Grant, Blue Island; zwei Todesfälle an Broad Str; ein Todesfall in No. 3148 Ashland Ave.; J. McDermott, 307 Van Buren Str.; M. Gorman, 1081 W. Madison Str.; M. Derbery, 193 N. Halsted Str.; Ann Malloy, ein Kind, 81 O'Brien Str.; ein Todesfall in Bremen; Daniel Cahill, 107 Seward Str.; John Edwardson, 10 Broome Str.; Fritz Ott, Lake View; John Trimmis, 920 Hinkley Ave.; ein Todesfall an 53. Str.

Unbekannter Mann in Englewood; Todesfall, 705 36. Str.; Richardson, starb auf einem Zuge der Northwestern Bahn; Bernard Moßke, 217 Washburn Ave.; Todesfall, 4647 West Indiana Str.; Moran 549 15. Str., M. Mulcahy, 21 S. Halsted Str.

Seit Eintritt des heißen Wetters laufen beim Gesundheitsamt fortwährend Klagen darüber ein, daß man die Cadaver von todten Pferden und anderen Thieren oft solange in den Straßen der Stadt umherliegen läßt, bis dieselben in Verwesung überzugehen anfangen. So fiel dem Herrn John Gee am Samstag Nachmittag in einer nahe der Pacific Ave. gelegenen Seitengasse ein Pferd, dessen Cadaver noch heute Nachmittag die Umgegend vergiftet.

Ein anderes an der Ecke von Wabash und Van Buren Str. gelegenes todtes Pferd hätte am Samstag Abend beinahe zu einem ernstlichen Unfall Anlaß gegeben. Eine von zwei Personen besetzte Droschke fuhr nämlich in der Dunkelheit so unglücklich gegen dasselbe an, daß ihre beiden Insassen auf die Erde geschleudert wurden, jedoch kamen sie ohne ernstliche Verletzungen davon. Desgleichen erregte ein schon seit Samstag Abend nahe dem Nordende der Wells Str. Brücke gelegener Pferde-Cadaver noch heute Vormittag durch seinen schauerlichen Gestank den Ekel aller Vorübergehenden. Im Gesundheitsamte liefen bereits in der ersten halben Stunde, während welcher dasselbe heute geöffnet war, 32 Berichte ein, welche besagten, daß ebenso viele Pferde todt in den Straßen der Stadt zusammengebrochen seien.

Friedensrichter Sweeney gestorben

Friedensrichter Thomas Sweeney verstarb heute Vormittag um 10 Uhr in seiner Wohnung, 169 Fremont Str., an der galloppirenden Schwindsucht. Die Gesundheit Sweeneys war schon seit einem Jahre sehr schwach gewesen und ein vierwöchentlicher Aufenthalt in der für Schwindsüchtige günstigeren Luft in Denver hatte dem Fortschreiten der heimtückischen Krankheit nicht Einhalt gebieten können. Seit seiner Rückkehr von dort, im März, war Herr Sweeney bettlägerig gewesen.

Der nun Verstorbene war im Jahre 1887 vrn Gouverneur Oglesby auf einen vierjährigen Termin zum Friedensrichter ernannt worden, früher hatte er einen Leihstall und ein Leichenbestattergeschäft betrieben, an welchem er bis zu seinem Tode finanziell betheiligt war. Sweeney war erst 36 Jahre alt und hinterläßt eine Gattin und 6 Kinder im Alter von 8 Monaten bis zu 11 Jahren. Er gehörte dem Orden der „United Workmen" an.

Ihres Lebens müde.

Fred Leiding, ein an der Evanston Ave. Kreuzung der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn angestellter Bahnwärter, machte gestern Nachmittag um 2 Uhr seinem Leben ein gewaltsames Ende, indem er sich in seiner Wärterbude erhängte. Der Sohn des Selbstmörders schnitt die bereits erstarrte Leiche ab und ließ sie nach der Wohnung 1103 Noble Ave. schaffen.

Frau Robert Winslow, eine in 24 W. Van Buren Str. wohnender 30jährige Dame, starb gestern früh im County-Hospital an den Folgen einer Dosis Morphium, die sie am Samstag Abend in selbstmörderischer Absicht zu sich genommen hatte. Ihr Gatte, ein Angestellter einer Bank, weiß keinen Grund für den verzweifelten Schritt seiner Frau anzugeben.

Frau Kate Moriarity, eine in dem Bellevue House, 47 N. Market Str. wohnende 45jährige Wittwe, wurde heute früh todt in ihrem Bette gefunden. Der Eigenthümer des Logirhauses, James Grange vermuthet, daß die Frau, die mehrere erwachsene resp. in Anstalten untergebrachte Kinder hat, sich vergiftet hat. Ein Inquest ist angeordnet.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str.......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Montag, den 30. Juni 1890.

Boshaft und dumm.

Den republikanischen Congreßmitgliedern aus dem Süden muß die politische Sachlage in ihrem Landestheile doch mindestens ebenso gut bekannt sein, wie den nördlichen „Führern“, welche die Baumwollstaaten nie betreten haben. Wenn daher diese südlichen Republikaner erklären, daß die sogenannte Wahlbeaufsichtigungs-Bill, die jetzt dem Congresse vorliegt, nicht nur überflüssig, sondern geradezu schädlich ist, so sollte das vernünftige Menschen zum Nachdenken anregen. Am Samstag hielt der republikanische Abgeordnete Ewart aus Nord-Carolina eine Rede, in welcher er „rückhaltlos versicherte“, daß in seinem eigenen Staate kein Bürger, sei er weiß oder schwarz, am Stimmen verhindert wird. Die Annahme aber, daß alle Neger republikanisch stimmten, sei vollständig falsch. Wenn morgen eine Wahl im Süden stattfände, so würden nicht drei Zehntel der Neger auf der republikanischen Seite zu finden sein. Eine Widerlegung dieser Angaben Ewarts wurde nicht versucht, wohl aber behaupten jetzt die republikanischen Parteiklepperorgane, er habe nur deshalb so gesprochen, weil der Präsident ihm nicht genug Aemter zur Verfügung stellen wollte.

Die Theilnahme an der „Politik“ ist für den eben erst aus der Sklaverei befreiten Pflanzungsneger entweder ein kindliches Vergnügen, oder ein Geschäft. Wie die kleinen Buben ungeheuer stolz sind, wenn sie die ersten Hosen anziehen dürfen, so bildete sich Sambo anfänglich nicht wenig darauf ein, daß er gerade so gut wie die weißen Leute einen Stimmzettel abgeben dürfte. Die klügeren Schwarzen aber ließen sich sehr bald für ihren Einfluß auf ihre Rassengenossen gut bezahlen, wovon jeder republikanische Präsidentschaftscandidat, der die südlichen Delegaten kaufen mußte, ein Liedchen singen kann. Daß diese Auch-Bürger von den politischen und volkswirthschaftlichen Fragen, die ihnen zur Begutachtung vorgelegt werden, auch nur die blasseste Ahnung haben, hat noch Niemand zu behaupten gewagt. Die Republikaner sagen nicht, daß die Neger mit ihnen stimmen würden, weil sie an Hochzoll, Dienstpensionen und andere republikanische Grundsätze glauben, sondern sie beanspruchen das gesammte Negervotum einfach auf den Grund hin, daß die Schwarzen ihnen allein für die Abschaffung der Sklaverei Dank schuldig seien. Die Neger dagegen beklagen sich vielfach darüber, daß sie von den Republikanern immer nur als Stimmvieh behandelt worden sind, und deshalb, sagen sie, wollen sie es mit ihren weißen Nachbarn nicht länger verderben. Ihre Betheiligung an den Wahlen wird von Jahr zu Jahr schwächer, eine Erscheinung, die man übrigens auch an den politisch ganz gleichgiltigen ländlichen Tagelöhnern in vielen europäischen Ländern beobachten kann.

Es ist nach alledem sehr fraglich, ob Reed und die anderen Bulldoser mittels ihres Wahlgesetzes ihren Zweck erreichen, d. h. einige Südstaaten für die Republikaner „erobern“ könnten. Außerdem können sie der Verfassung wegen ihr Gesetz nicht auf den Süden beschränken. Es kann daher leicht geschehen, daß in vielen nördlichen Bezirken, in denen nachweislich der Stimmenkauf und die Einschüchterung in großartigem Maßstabe betrieben werden, die Demokraten von dem neuen Gesetze Gebrauch machen und ihre Gegner mit deren eigener Waffe bekämpfen. Nicht einmal vom „praktischen“ Gesichtspunkte aus ist also die Bill zu empfehlen. Sie würde dem Lande riesige Kosten verursachen, die Bundesrichter zu Drahtziehern herabwürdigen, ein Heer von Spitzeln in Dienst stellen, den Süden furchtbar erbittern, die gewerbsmäßigen Negerpolitiker noch frecher machen und schließlich doch nicht zu dem erwünschten Ziele führen. Hoffentlich sehen das die alten Herren im Senate ein, denn das Haus ist Vernunftgründen leider nicht mehr zugänglich. Es gehorcht nur noch stumm den Befehlen seines Zaren.

Es ist die Pflicht der örtlichen Direktoren, den Bundes-Ausstellungscommissären einen Platz anzubieten, auf dem die Ausstellung abgehalten werden kann. Statt dessen haben diese Directoren mit 23 gegen 10 Stimmen beschlossen, den Commissären einen Platz vorzuschlagen, der noch gar nicht da ist, aber nach ihrer eigenen Versicherung wunderschön sein wird. Für diesen Glauben, der in ihnen lebt, haben die Direktoren keine andere Grundlage, als die Versprechungen der Illinois Central-Eisenbahn-Gesellschaft. Letztere wiederum hat noch nie genau berechnet, wie viel Zeit zur Auffüllung des Außenhafens erforderlich sein wird, und selbst wenn auf dem Papier alles in Ordnung wäre, so könnten doch Stürme, Wogen, Eisgang und Quicksand die Berechnungen noch immer zu Schanden machen. Was geschieht aber, wenn der Ausstellungsplatz nicht rechtzeitig fertig wird? Oder was will das Direktorium thun, wenn die Aussteller auf einem Untergrunde, der nur aus hastig eingerammten Pfählen und Sand besteht, keine kostspieligen Gebäude errichten wollen? Ganz abgesehen davon, daß der vorgeschlagene Handel mit der Illinois Central für die Stadt durchaus unvortheilhaft wäre, ist es doch beinahe wahnwitzig, in einer Stadt mit 174 Quadratmeilen Flächeninhalt für eine so wichtige Gelegenheit dem See erst eine halbe Quadratmeile abgewinnen zu wollen. Das erinnert an den Mann, der Tausende von Schafen besaß und doch das einzige Schäfchen seines Nachbars schlachten ließ, als er Gäste zu bewirthen hatte.

Blaine fährt noch immer fort, gegen die McKinley'sche Zollbill Einspruch zu erheben. Durch ein ihm nahestehendes Organ läßt er verkünden, es seien ihm von allen unseren Gesandten im Auslande Berichte zugegangen, die darauf schließen lassen, daß im Falle der Annahme dieser Bill ein allgemeiner Zollkrieg gegen die Ver. Staaten eröffnet werden wird. Unter einem solchen Kriege aber hätte Niemand mehr zu leiden, als der amerikanische Farmer, zu dessen Nutzen angeblich die Zollerhöhungen vorgenommen werden sollen. Von unserer Gesammtausfuhr im Jahre 1888, die sich auf $683,000,000 belief, entfielen $221,000,000 auf Baumwolle und $257,000,000 auf Brot- und Fleischstoffe, Milcherzeugnisse und Tabak. Sollte diese Ausfuhr aufhören oder wesentlich beschränkt werden, so wäre das ein furchtbarer Schlag für die amerikanische Landwirthschaft. Die Republikaner im Senate sollten also die Zollbill des Hauses lieber nicht annehmen.

Alles das ist sehr richtig, aber es wird dem Staatssecretär schwerlich gelingen, die Geister zu bannen, die er selbst gerufen hat. Als er Präsidentschaftscandidat war, „spuckte“ er auf die republikanische Platform, welche eine Ermäßigung der Zölle befürwortete und lenkte die Partei in das Fahrwasser hinein, das ihm jetzt so gefährlich erscheint. Seine Bekehrung kommt zu spät.

In Konstantinopel besorgen die herrenlosen Hunde die Beseitigung der Küchenabfälle, und in manchen Städten unseres eigenen Südens wird diese Arbeit den Aasgeiern überlassen. Es wäre nun vielleicht der Ueberlegung werth, ob sich das städtische Gesundheitsamt von Chicago nicht ebenfalls solche Gehilfen anschaffen sollte. Vielleicht könnten auch Schweine herangezogen werden, die ja hier in beliebiger Anzahl leicht zu beschaffen sind.

Im Ernstegesprochen, wird etwas geschehen müssen, um die wahrhaft höllischen Abfallkisten zu ersetzen, die nicht nur in den Gassen, sondern sogar in Haupt- und Geschäftsstraßen so fürchterlich zum Himmel stinken. Der Gestank, in Verbindung mit dem erstickenden Rauche und der tropischen Hitze, macht die Weltausstellungsstadt in der That zu einem recht lieblichen Aufenthaltsorte! Wenn wir civilisirte Völker zu uns laden wollen, so sollten wir doch vorher Zustände beseitigen, die selbst einer türkischen oder chinesischen Stadt zur Schande gereichen würden.

Lokalbericht.

Schoß auf ihren Vater.

In Milwaukee wurde heute früh 1 Uhr die in Chicago und Milwaukee unter dem Namen Gip Howland bekannte junge Lizzie Goodrich verhaftet, weil sie ihren Vater, John Goodrich, durch einen Revolverschuß, wie sie behauptet, zufällig, schwer verwundet hat. Lizzie wohnte seit einem Jahre in Wauwatosa an der Stadtgrenze von Milwaukee mit ihrer Mutter und einer jüngeren Schwester zusammen und sie behauptet, daß ihr Vater sie in der letzten Zeit oft belästigte. Gestern soll Goodrich versucht haben, auf sie zu schießen und in der folgenden Rauferei soll der Schuß losgegangen sein. Goodrich kann nicht wieder aufkommen.

Räthselhafter Todesfall.

Frau Henry Thiele, eine alte, etwas irrsinnige Frau, die mit ihrem Gatten in 4533 Wentworth Ave. wohnte, wurde gestern Nachm. 2 Uhr in dem Corridor des Hauses todt vorgefunden. Thiele erzählt der Polizei, daß seine Frau sich am Samstag Abend, als er sie nach seinem Abendessen gefragt, sich in dem Corridor eingeschlossen habe. Gestern Mittag habe er die verschlossene Thüre des Corridors aufgebrochen und sie todt vorgefunden. Thiele wurde verhaftet. Er hatte $ 125 Geld bei sich. Spuren äußerer Gewalt wurden an der Leiche, die nach der Morgue geschafft wurde, nicht gefunden.

Von einem Eisblock schwer verletzt.

Einen seltsamen Unfall erlitt am Samstag Abend der sechsjährige böhmische Knabe Willie Svec von 580 Blue Island Ave. Der Junge kletterte auf das hintere Trittbrett eines Eiswagens, dabei löste er einen großen Eisblock los, der auf ihn herabfiel, ihm drei Finger seiner rechten Hand und zwei seiner linken Hand zermalmte, ihm das rechte Bein brach und schwere innere Verletzungen beibrachte. Der kleine Verunglückte kann kaum wieder aufkommen.

Die Matrosen-Union.

Die Union der Matrosen (Seamen's Union) hat eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher vom 1. Juli an ihren Mitgliedern nicht mehr erlaubt sein soll, mit Nicht-Union Steuerleuten und Köchen zusammen auf einem Schiffe zu fahren. Diese Verordnung wird die Macht der Union darthun und wird einen erbitterten Kampf im Gefolge haben.

Von einem Zuge überfahren.

Bei Pullman wurde gestern ein Mann Namens Maddigan von einem Zuge der Michigan Central Bahn niedergeworfen und so übel zugerichtet, daß er wenige Stunden später im St. Lukas Hospital den erlittenen Verletzungen erlag.

* Kurz vor 12 Uhr in der Nacht vom Samstag setzte ein Funken aus einem Lokomotiven-Schornstein den Stall Patrick O'Leary's, Ecke Concord und Halsted Str. in Brand. Schaden $500. O'Leary ist der Sohn der Frau O'Leary, deren Kuh durch das Umstoßen einer Lampe die Ursache des großen Chicagoer Feuers war.

Die Boodler-Untersuchung.

Untrügliche Beweise gegen die Boodler.

Joe. Mackin in der Klemme.

Die Untersuchung der gelegentlich der Passirung der Lake Straßen-Hochbahn im Stadtrath vorgekommenen Schwindeleien hat während der letzten Woche eine Gestaltung angenommen, welche die direkt Betheiligten denn doch gründlich aus ihrer anfänglich so stolz zur Schau getragenen Sicherheit aufgeschreckt hat. Wenn man die verschiedenen Beweismomente in eine einheitliche Verbindung bringt, so kann man sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß dieselbe mehrere Personen unwiderlegbar der Bestechung von Aldermen bezichtigt.

Joe. Mackin zum Beispiel, der den Behörden in Joliet seinerzeit auch unter dem Alias „Nummer 7339“ wohl bekannt gewesen, wurde am vergangenen Samstag durch das Zeugniß eines gewissen Mortimer McRoberts wieder einmal arg in die Klemme getrieben und wenn das Glück gut ist, so dürfte derselbe unter Umständen seine alte Nummer noch um eine neue Ziffer bereichern. Mackin nämlich schwor kürzlich steif und fest, daß er von der angeblich durch ihn in seiner eigenen Office vorgenommenen Unterzeichnung des berüchtigten Wallner-Monear'schen „Affidavits“ nicht das Geringste wisse, wogegen McRoberts das bereits vorher abgegebene Zeugniß Anderer, daß nämlich Mackin bei dem Schwindel seine Hand so tief im Spiele habe, wie nur irgend ein Anderer, in unangreifbarer Weise bestätigte.

Außer den in Form der Wallner-Monear'schen „Affidavits“ schriftlich vorliegenden „Boodle“-Beweisen hat aber auch besonders das mündliche Zeugniß Gabels die Sache der Angeklagten zu einer geradezu verlorenen gemacht, indem nämlich Gabel, welcher die „Affidavits“ bekanntlich dem Staatsanwalt in die Hände spielte, ganz genau erzählte, unter welchen schwerbelastenden Umständen die Ausstellung derselben erfolgte. Das Eingeständniß Wallners und Monears, nach welchem diese Beiden die Identität ihrer Unterschriften schließlich eingestanden, aber behaupteten, die letztere vollständig ahnungslos und unschuldsvoll auf einem unbeschriebenen Stück Papier, mit welchem nachher schwerer Mißbrauch getrieben worden sein müßte, erscheint demnach mehr als hinfällig. Alles in Allem genommen, ist die Beweiskette, welche sich um die Verüber der schmählichen „Boodle“-Vornahme geschlungen, bereits jetzt eine so vollständige, daß es schwer einzusehen ist, wie dieselbe bei einer auch nur halbwegs ehrenhaften Beurtheilung ihrer Schandthaten, schwerer Strafe entgehen sollten.

Wassernoth in Town Lake.

Der schon seit mehreren Monaten in dem ehemaligen Town Lake herrschende Wassermangel hat augenblicklich bei der gräßlichen Hitze seinen Höhepunkt erreicht. Die Wasserleitung liefert nicht einmal genug Wasser, um die nothwendigsten Bedürfnisse zu befriedigen. Seit dem letzten Freitag reicht der Druck nicht weiter, als bis zu den Hydranten in den Kellergeschossen und auch hier sickerte das Wasser nur äußerst spärlich durch die Röhren.

Eine Entrüstungsversammlung, die die Bürger am Samstag Abend vor dem Transit-Hause abhielten, führte zu dem Resultat, daß ein Comite ernannt wurde, um den Mayor aufzufordern, sofort Schritte zur Abstellung des Wassermangels zu unternehmen.

Der Chef-Ingenieur der Südseite Wasserwerke, Hawkins, konnte ein zu ihm gesandtes Comite nur dadurch trösten, daß er versprach, sein Möglichstes zu thun. Hauptschuld an dem Wassermangel sind die zum Theil viel zu engen Hauptleitungsröhren.

Neuestes aus den Nachbarorten.

Morris, Jll. Charles Decker ist den ihm von seinen Mördern beigebrachten Wunden gestern erlegen. Seine hochbetagte Mutter befindet sich in kritischem Zustande und wird wahrscheinlich ihrem Sohne bald folgen.

Salem, Jll. John Martin erschoß gestern John Qualey, den er allzu vertrauten Umganges mit seiner Frau beschuldigte.

Rockford, Jll. Fred. Renisch, der Herausgeber des „Mc Henry County Volksblattes“ von Woodstock, Jll., starb hier gestern an den Folgen eines Hitzschlages.

Elgin, Jlls. Frl. Amelia Warner starb hier gestern in Folge eines Herzschlages. Sie war 45 Jahre alt.

Aurora, Jll. Das Thermometer stieg hier am Sonntag auf 104 Grad. Unter den von der furchtbaren Hitze Hinweggerafften befindet sich George F. Hanks, der ehemalige Stadtcollektor und Peter Boffer, ein wohlbekannter Getränkehändler.

West Franklin, Ind. Fred Großmann, ein wohlhabender, nahe West Franklin wohnender Farmer, wurde am Sonnabend todt im Gehölz aufgefunden. Großmann lebte mit seiner Frau in Unfrieden, und man glaubt, daß dies der Grund zu seinem Selbstmord ward.

Huntington, Ind. Die Sägemühle der Gebrüder Meyers brannte Sonntag Nacht nieder. Verlust $10,000, nicht durch Versicherung gedeckt.

Quincy, Jll. Martin Heiderich, einer unserer wohlbekanntesten Geschäftsleute, starb hier gestern in Folge eines Herzschlages. Herr Heiderich war 63 Jahre alt und einer der ältesten Ansiedler dieses Countys.

Racine, Wis. Frau Mary Jones und ein kleines Mädchen Namens Halversen starben gestern an den Folgen eines Sonnenstiches. Frau Jones war 90 Jahre alt.

Frisch, Frei, Stark, Treu.

Jahns Jünger im Festgewande.

Die ersten Tage des großen Bezirks-Turnfestes.

Eine riesige Menge im Schützenpark.

Der Fackelzug.

Das Wetturnen. — Massensingen. Ein Brief von Richter Tuley.

Das Bezirks-Turnfest.

Das lang erwartete, lange vorbereitete dreizehnte Turnfest des Turnbezirks Chicago wurde am Samstag Abend durch einen solennen Fackelzug eingeleitet. Vor der prächtig geschmückten Halle der Chicago Turngemeinde begannen sich mit Eintritt der Dämmerung die Turner unter Vorantritt ihrer Fahnen und Banner zu versammeln und etwa um 9 resp. 9½ Uhr setzten sich die aus etwa 1200 jugendkräftige Gestalten mit fast eben so vielen Fackeln und Lampions versehen, bestehenden beiden Sektionen derselben in Bewegung. Die aus dem Lincoln Turnverein, Chicago Turngemeinde, Germania, Central Turnverein, Turnverein Ottawa, Turnverein La Salle, Turnverein Elgin, Turnverein South Bend, Turnverein Mendota, Turnverein Joliet, Eintracht (Pullman), Lakeside (Chicago), Riverdale, Einigkeit, Concordia (Blue Island) und Turnverein Northwest bestehende erste Sektion marschirte unter Vorantritt einer Abtheilung Polizei zunächst die Clark Str. in nördlicher Richtung hinauf bis zur Lincoln Turnhalle, etwas später die zweite Sektion, welche den Sozialen Turnverein und die Turnvereine Aurora, Vorwärts, Teutonia, Joliet, Freiheit, Fortschritt, Gut Heil, Almira, Garfield, Turnvereine von Pullmann und Kensington, Bahn Frei, Columbia, Schweizer, Lake View Turngemeinde und den Turnverein von Aurora umfaßte, nach der Sozialen Turnhalle.

Einen imposanteren Eindruck hätte der Fackelzug sicherlich gemacht, wenn die beiden Sektionen unmittelbar hintereinander marschirt wären, die letztgenannten Vereine jedoch wollten sich mit den von Capt. Schüttler in bester Absicht getroffenen Arrangements nicht einverstanden erklären. Der Polizeicapitän hatte, wie einem Berichterstatter der „Abendpost“ mitgetheilt wurde, das Ersuchen um einige Polizisten zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Versammlungsplatze so aufgefaßt, daß dieselben ein Ehrengeleite für die Turner sein sollten, und hatte aus eigenem Antriebe in wohlgemeinter Absicht ein ganzes „Platoon“ derselben bestellt, den vorgenannten Vereinen wollte diese Anordnung aber nicht gefallen, weshalb sie etwas später, aber ohne Polizei abmarschirten. — In den Hallen der beiden festgebenden Vereine, der Lincoln und der Sozialen Turnhalle, wurden die Turner durch die Sprecher der beiden Vereine, der Turner H. H. Becker und Charles Boehm bewillkommt, und bei einem Glase schäumenden Gerstensaftes wurde manche Turnerfreundschaft erneuert.

Trotz der Strapazen des Samstagsabends waren die activen Turner gestern früh pünktlich um 6 Uhr zum Frühstück versammelt. Nach der leiblichen Stärkung ging es aus den beiden Hallen, in denen die auswärtigen Turner sich eines gesunden Schlafes erfreut hatten, nach dem Festplatze, woselbst sich bei den Ankömmlingen eine freudige Ueberraschung über die vortrefflichen Arrangements bemerkbar machte. Die ersten beiden Stunden des Vormittags wurden für eine Probe für die Massenstabübungen verwendet, welche einen recht befriedigenden Eindruck machte. Von 9 bis 12 Uhr fand dann obligatorisches Volksturnen, aus Dreisprung, Weithochsprung, Stabsprung und Hangeln bestehend, statt, an welchen Uebungen sämmtliche Aktiven theilnahmen. Nach einer einstündigen Pause, in der das von den bekannten Restaurateur Prosser vorbereitete Mittagsessen eingenommen wurde, ging es an das Vereinswettturnen der verschiedene Vereine, zu gleicher Zeit, von 2 bis 4 Uhr bewiesen die älteren Turner, in der Turnersprache kurzweg Bären genannt, daß auch sie die edle Turnerei sehr gut gepflegt hatten und nicht außer Uebung gekommen waren.

Auf der eigens errichteten großen Sängertribüne trugen etwa 600 Sänger von 13 Vereinen und 7 Gesangssektionen nach 3 Uhr unter der Leitung des Herrn H. v. Oppen die wirkungsvollen Massenchöre „Frei, wie des Adlers mächtiges Gefieder“ und „Am Altare der Wahrheit“ in Begleitung des Weege'schen Orchesters vor und um 5 Uhr marschirten die sämmtlichen Aktiven auf dem Turnplatze auf, um unter den Klängen des Kiesewetter'schen Marsches, vorgetragen von den Gesangssektionen der Chicagoer Turnvereine, sich mit großer Eleganz und Präzision in Massenstabübungen zu produziren.

Turner Gloy hielt die deutsche Festrede, in der er besonders auf die Schlagfertigkeit der deutschen Turner und auf die überraschende Entwicklung der Turnerei hinwies. Mit Enthusiasmus forderte Redner am Schlusse seiner Rede die Turner auf, mit frischem Muthe in den fröhlichen Krieg zu ziehen, der alles Schlechte und Böse mit geistigen Waffen zu bekämpfen hat. Der zum englischen Festredner ausersehene Richter Tuley war leider am Erscheinen verhindert, statt seiner war jedoch ein Schreiben von ihm eingelaufen, das von Herrn Dyrenforth verlesen wurde. Herr Tuley sprach in dem Schreiben seine Meinung aus, daß er die Turnvereine für einen der wichtigsten Faktoren für die Erhaltung der Freiheit des Volkes halte. Die Erhaltung der persönlichen Freiheit sei gleichbedeutend mit der Erhaltung der Freiheit des Volkes, und es sei an der Zeit, den Uebergriffen der Polizei, wie sie in Chicago z. B. in letzter Zeit so oft vorgekommen seien, ein Halt zu gebieten. Dazu sei die Bildung von Ligas zum Schutz der persönlichen Rechte ein geeignetes Mittel. Richter Tuley ermahnte die Turner, es für ihre Pflicht zu halten, den Gesetzen zu gehorchen, aber zu fordern, daß absolute Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz vorhanden sei. Ferner forderte er sie auf, in der Bekämpfung alles Schlechten fortzufahren und auf der Wacht für ihre persönliche Freiheit stets auf der Hut zu sein.

Um 6 Uhr schloß das offizielle Programm des ersten Tages mit dem Abmarsch der Turner und dem Gesange: „Ein Ruf ist erklungen.“ Damit war aber der Festabend noch keineswegs zu Ende. Ein gemüthliches Sommernachtsfest folgte, und von einer Ermüdung der Turner, welche immerhin durch die Hitze, namentlich des Vormittags stark zu leiden hatten, war nichts zu merken. Es herrschte allenthalben in dem großen von zahlreichen elektrischen Lampen erhellten Park ein reges Treiben und man kann die Zahl der gegen Abend anwesenden Festgäste auf etwa 5000 schätzen. Im Ganzen haben sicher über zehntausend Personen während des Tages den Festplatz besucht.

Mehrere kleinere Unfälle ereigneten sich während des Festes, doch war keiner derselben besonders gefährlich. Die Einrichtung des Sanitätszelts, dem Dr. Weil vorsteht, erwies sich jedoch für sehr praktisch.

Heute findet die erste Fortsetzung des Turnfestes statt und Abend 8 Uhr kommt das geistige Turnen an die Reihe. Ein Sommernachtsfest wird auch den heutigen Abend beschließen.

Feste und Vergnügungen.

Das Schwabenfest.

In Ogdens Grove herrschte gestern Nachmittag und Abend ein buntes Treiben. Wenn auch das Bezirksturnfest und der zeitweise mit Regen drohende Himmel manchen abhielten, sich an dem achten Sommerfeste des Schwäbischen Unterstützungsvereins zu betheiligen, so war der Grove doch, namentlich gegen Abend, sehr bevölkert. Das junge Volk ergab sich den Freuden des Tanzes, für die Unterhaltung der Uebrigen sorgten zahlreiche Picnic-Spiele und fünf „Bars“. Mit riesigem Beifall wurden die unter der Leitung des Direktionskünstlers Steidle stehenden Aufführungen humoristischer Natur, „Wie der schwäbische Bauer mit seiner Käther z' Markt fährt“, ferner ein Mucker-Ballet, die Pantomime „Die Teufelsmühle“, sowie die lebenden Bilder „Schwabenstreiche in Palästina“ und „Mars und Venus“ aufgenommen.

Professor Rößler hielt die Festrede, in der er auf die Gemüthlichkeit des Schwabenvölkchens hinwies und betonte, daß die Schwaben hierzulande an ihrer alten Heimath hängen und doch gute amerikanische Bürger sind. Bei den Aufführungen hatten sich besonders folgende Herrschaften verdient gemacht: Die Herren Joseph Schlenker, Ernst Meybauer, John Sauserli, Wm. Beck, Jac Pfeiffer, Fritz Hofstetter, And. Decker, Wm. Müller und die Damen Frl. Batter, Braun, Rapp, Ganzmann und Heise.

Das Arrangement des Festes lag bei den Herren Albert Florus, Joseph Schlenker, Wm. Beatsch, John Batter, Jacob Pfeiffer, Jul. Hafner und Conrad Bader in den besten Händen.

Harugari Männerchor.

In dem reizenden, nahe dem Douglas Park gelegenen Franks Grove fand gestern das jährige Picnic des Harugari Männerchors statt. Leider machte der Himmel ein recht trübseliges Gesicht, und manch' einer, der sonst zwischen den fröhlichen Sangesbrüdern gern einen angenehmen Nachmittag zugebracht, wurde durch ihn abgeschreckt. Trotzdem kann das Fest als ein in jeder Hinsicht gelungenes bezeichnet werden. Von den frischen, kräftigen Stimmen der Sänger getragen, erscholl manch liebes, dem deutschen Ohr vertrautes Lied und weckte im Herzen der andächtig Lauschenden Gefühle und Erinnerungen, die lange geschlafen. Bis zu später Nachtstunde blieben die Versammelten fröhlich zusammen; da war kein Mißton, keine Disharmonie, die das fröhliche Fest hätte stören können. Von den Comitemitgliedern, August Hamman, Franz Karbach, J. G. Kuemmer, Aug. Stange und Henry Arnold, kann nur Rühmenswerthes gesagt werden; sie Alle thaten, was in ihrer Macht stand, um das Fest zu einem wirklich angenehmen zu machen.

Kurz und Neu.

* Binnen Kurzem wird eine neue Carettenlinie zwischen dem Lincoln Park und dem Geschäftsviertel der Stadt eingerichtet werden. Die neue Caretten werden ferner an der Madison Str. westlich bis zur Halsted Str. laufen.

* Nach der neuesten Schätzung des Censussuperintendenten Gilbert beträgt die Bevölkerung Chicagos 1,085,000 Seelen, danach würde Chicago den Vorrang vor Philadelphia haben.

* Die Chicagoer Zouaven werden eine Aufforderung der St. Louiser Zouaven annehmen und im August oder September ein Preisexerziren um einen Preis von $1000 veranstalten.

* Im Commercial Hotel in Rockford, Jll., wurde gestern John Christensen aus Chicago todt in seinem Bette vorgefunden. Die Coronersgeschworenen konnten die Todesursache nicht feststellen. Christensen soll vor einem Monat etwa hier an der W. Madison Str. gewohnt haben.

* „Black Jack“ Yattaws schwimmende Kneipe am Regierungspier erhielt am Samstag Abend Besuch von der Polizei. 35 Männer, incl. Yattaw, und sechs Frauenzimmer wurden verhaftet.

* James McKinney, einer der angeblichen Wahlschwindler aus der 24. Ward, befindet sich gegen Bürgschaft in Freiheit.

* Der Mayor hat sich geweigert, dem Ex-Alderman Appleton eine Licenz für seine Wirthschaft an der Vernon Ave. zu geben.

* Der 27jährige Advokat Alfred Yearsely starb gestern in seiner Wohnung, 237 W. Madison Str., plötzlich in Folge übermäßigen Trinkens. Seine Leiche wurde nach der Morgue an der Milwaukee Ave. gebracht.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. [illegible] Washington gesandt. Samstag, 28. Juni.

[illegible]

577 Jucus Petros
578 Kaminski Martin
579 Karlicek Vaclav Frau
580 Karmalinska Wladyslawa
581 Katrba Tomas
582 Kazmierjok Liodwik
583 Kemler Bertha Frl
584 Keseric Vasity
585 Kesl Vaclav
586 Kittay Jakob
587 Kjor A P
588 Klaszinski Thomas
589 Klecka Mary
590 Koch Gottlieb
591 Koch Heinrich
592 Kohn Ida Frau
593 Kolasa Juliana
594 Koller Frank
595 Kopelshek Henry
596 Koriot Stanislaw
597 Korenzweig David
598 Krahemker Bernard
599 Kroning Paul
600 Krüger Friedrich Frau
601 Kuebler Henry
602 Kucharski Johann
603 Kurtz Paul
604 Kunz Rudolf
605 Lazel C Hr
606 Laskowski Frac
607 Laß Anna
608 Lattovic Janko

[illegible]

705 Thiele Ernst
706 Tredliecki Albert
707 Tiengold A Herr
708 Tillmann Albert
709 Timmermann Hinrich
710 Tomaszewski Jan
711 Vissen John P
712 Voit W
713 Wagner F Herr
714 Wagenknecht Chas Frau
715 Wolkowiak Jan
716 Wegemund Christian
717 Weidner G Adolph
718 Weiß Emil
719 Wenze Herman
720 Werkmeister Heinrich
721 Werner John
722 Wiedmann Patritz
723 Wilmowsky Frank
724 Wissing Fritz
725 Wolf Adam
726 Wolf Josef
727 Worismeinn M
728 Wriesmak Josef
729 York Henry
730 Zalesky Karel
731 Zawadrki Frenk
732 Zornbek Fr B Herr
733 Zeech Leopold
734 Zeitler Richard Frl
735 Zenahlik Jozef
736 Zornik Charli
737 Zuchschwert Wm

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

August Jacobson, Jennie Mensor.
Peter A. Rich, Elizabeth Doehler.
Edward F. Burman, Louise J. Bergstrom.
Louis Maresha, Minnie Herold.
Nick Scherfhausen, Annie Dautz.
Frank Turek, Franceska Kolar.
Sebastian J. Stoeser, Iva M. Hoyt.
Hermann Rasch, Tillie Hedwick.
Knud Jensen, Eline D. Jensen.
August Heike, Louise Neusel.
Eugene H. Covell, Lucie L. Hack.
Charles Koester, Clara Johnson.
Frank Nerad, Kristina Cizova.
Johann Ladwein, Emilie Beetz.
Andrew Olsen, Hannah Munson.
Andrew Belzer, Mary Smith.
Karl Luchanek, Annie Cejkova.
Leopold Goove, Frau E. Thielen.

Briefkasten.

F. B. Für Herausnahme der zweiten Bürgerpapiere ist keine Frist festgesetzt, außer, daß man fünf Jahre im Lande gewesen sein und zwei Jahre vor Erlangung des Bürgerscheins die sogenannten ersten Bürgerpapiere herausgenommen haben muß. Sie können also ihren Bürgerschein sofort erhalten.

N. St. Wir empfehlen keine Sparbanken.

C. K. Eine Menoniten-Kirche giebt es nicht in Chicago.

Die letzte Schlacht in Dahomey.

Am 17. April erfuhr der französische Resident in Kotonu, Herr Ballot, daß die Dahomey-Leute einen Angriff auf Porto-Novo planten. Er begab sich sofort mit Oberlieutenant Terrillon und einem großen Theil der Besatzung von Kotonu nach dem gefährdeten Platze, der Tags darauf erreicht wurde. Am 20. April, um 6 Uhr früh, marschirten die Truppen von Porto-Novo ab, dem Heere der Dahomenser entgegen. Die Vorhut bildeten 500 schwarze Krieger des Königs von Porto-Novo, Namens Toffa. Ihnen folgte eine Compagnie (schwarzer) Senegal-Schützen, dann die weiße Mannschaft unter Oberst-Lieutenant Terrillon's Befehl mit drei Geschützen, und den Nachtrab bildeten wieder Senegal-Schützen. Im Ganzen hatte Oberst-Lieutenant Terrillon 500 schwarze Krieger und 350 reguläre und weiße und schwarze Soldaten unter seinem Befehle. Nachdem man etwa sieben Kilometer weit marschirt war, stieß die Vorhut auf den Feind, der sofort das Feuer eröffnete. Die Porto-Novo-Neger liefen spornstreichs davon, nicht ohne acht Todte, darunter ihren Führer, auf dem Plan zu lassen. Die Dahomey-Krieger waren ihnen in hitziger Verfolgung auf den Hacken und kamen mit den Flüchtlingen fast zugleich vor der Front der Regulären an. Der Befehlshaber ließ ein Carree bilden, das die Dahomey-Leute mit mörderischem Gewehr- und Kartätschenfeuer empfing.

Die Wirkung war verheerend. Der Feind stutzte einen Augenblick, dann griff er aber mit äußerster Todesverachtung an. Es wurde Allen klar, daß sie das ganze Dahomey-Heer vor sich hatten. Oberstlieutenant Terrillon schätzte dieses auf 6000 männliche Krieger und 2000 Amazonen. Die wilden Schwarzen stürmten immer wieder auf das Carree los und suchten in dasselbe einzubrechen. Reihenweise mußten die Amazonen, die eine unglaubliche Hartnäckigkeit an den Tag legten, mit der blanken Waffe niedergestoßen werden, da sie bis an das Carree herankamen, obschon dessen Feuer sie in den letzten 200 Metern vor den vier Fronten schwadenweise niederstreckte. Dieses Gemetzel dauerte etwa eine Stunde, ohne daß das Häuflein der Franzosen ernstlich erschüttert wurde. Da aber das Dahomey-Heer sich dann theilte und die eine Hälfte Miene machte, nach dem von Vertheidigern entblößten Porto-Novo zu ziehen, während die andere das Carree umgab, entschloß sich Terrillon zum Rückzuge, den er unter großen Schwierigkeiten äußerst langsam antrat. Er behielt die Viereck-Formation bei und machte auf der kurzen Strecke bis Porto-Novo fünf- oder sechsmal Halt, um sich der Verfolger zu erwehren, doch erreichte er schließlich die Feste vor dem Feinde. Er verlor im Ganzen 63 Mann an Todten und Verwundeten, darunter 15 Europäer, fast ein Fünftel seiner Leute. Das Dahomeyheer soll ein Viertel seines Bestandes, gegen 2000 Krieger und Amazonen, verloren haben.

Friede bei den Freisinnigen.

Der Krieg zwischen den Wadenstrümpflern und den Wasserstieflern in der deutschfreisinnigen Partei, — eigentlich zwischen den monarchischen und den demokratischen Elementen — ist vorüber und die Demokraten haben gesiegt. Richter ist wieder Vorsitzender des Siebener-Ausschusses geworden. Es wird darüber gemeldet:

Das Centralcomite faßte einstimmig den Beschluß, die Mitglieder des weiteren (13er) Ausschusses zu ersuchen, eine anderweitige Constituirung unter Wiederwahl Virchows und Bambergers zum Vorsitzenden bezw. Stellvertreter desselben vorzunehmen; ferner aber die Wiederwahl der bisherigen sieben Mitglieder des engeren Ausschusses, sowie die Wahl Eugen Richters zum Vorsitzenden desselben und die Wahl Schraders zum Stellvertreter herbeizuführen. Die Vorsitzenden und die Stellvertreter der beiden Ausschüsse sind insofern gleichberechtigt, als dieselben in den Sitzungen des betreffenden Ausschusses abwechselnd den Vorsitz führen und jeweilig befugt sein sollen, eine Sitzung einzuberufen. Dazu bemerkt ein freisinniges Blatt: Im Interesse der Partei und der von ihr verfochtenen Sache des Rechtsstaates und der Volksfreiheit sprechen wir die Erwartung aus, daß die wiederhergestellte Einigkeit eine dauernde sein und für den endlichen Sieg der freiheitlichen Grundsätze die heilsamsten Folgen haben werde.

Montag, den 30. Juni 1890.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers Theater — „Shenandoah".
Hooleys Theater — James O'Neil in „Dead Heart".
Columbia Theater — Dixey und seine Burlesken-Gesellschaft.
Chicago Opera House — „Crystal Slipper".
Havlins Theater — „The Vendetta".
Jacobs Clark Str.-Theater — „Equine Wonders."
Academy of Music — „Always on Hand".

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Edu. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
M. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
E. H. Claß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Brunhoff & Co., Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. V. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Naiziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
E. H. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
F. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.
R. Jeutsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 3100 State Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wiencke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 61 Clark Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. S. Schmidt, Apotheker, 4132 Wentworth Ave., Ecke Root Str.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State und 47. Str.
Apotheke, 5500 State Str.
Apotheke, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
Fr. L. Egloff, 1227 Ashland Ave.

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Kurz und Neu.

* Der bei George M. Chase angestellte Kutscher William Fielding fuhr an der 63. und Harvard Str. mit einem Buggy zusammen, wurde herausgeschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Er wird wohl im Mercy Hospital nicht wieder aufkommen.

* Am Sonntag, den 13. Juli um 2 Uhr Nachmittags, findet im Grand Pacific Hotel eine Versammlung der Garibaldi Monument Association statt, in der die Organisation derselben erfolgen und über die Schritte zur Aufbringung des nöthigen Geldes berathen werden soll.

* Frank Sipuney, von der Ecke der Clark und 59. Str., Lake View, wurde gestern früh von zwei Kerlen angefallen und übel zugerichtet. Capt. Schüttler sucht nach einem Mann Namens Race aus Ravenswood, der einer der Angreifer gewesen sein soll.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Rudolph Kahn, 657 Centre Str., 11 M. 13 T.
Maria Meyer, 697 S. Union Str., 17 J. 9 M. 8 T.
Karl Leibinger, 31 Penn Str., 26 J.
Fritz Trenk, Alexianer Hospital, 43 J.
Stephan Beug, 27 Goethe Str., 28 J.
Walter Hoffmann, Richelieu Hotel, 43 J. 8 M. 10 T.
Adam Momberg, 258 W. Chicago Ave., 53 J. 11 M. 17 T.
Adolph Rahlf, 4935 Dreyer Str., 27 J. 5 M. 10 T.
Eduard Sir, 248 N. Clark Str., 55 J. 2 M.
Barbara Seifert, 601 44. Str., 72 J. 3 M.
Sophie Suhr, 651 W. Chicago Ave., 49 J. 6 M.
Else Noebling, 1 J. 2 M.
Anna Daleiden, Ravenswood, 23 J. 4 M.
Johann Hacken, 426 Clybourn Ave.
Georg Ebeling, 291 Rush Str.
Fred Meisner, 185 Süd Halsted Str., 3 J. 3 M. 23 T.

Marktbericht.

Chicago, 28. Juni 1890.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Neue Gurken 25—30c per Dtzd.
Salat 15—20c per Dtzd. Bündel.
Radieschen 8—10c per Dtzd. Bündel.
Spargel 30c—50c per Kiste.
Neue Kartoffeln $3.25—3.75 per Barrel.
Illinois süße Kartoffeln $4—4.50 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.65—1.70 per Bu.
Rothe Beten 20—40c Dtzd. Bündel.
Weiße Rüben 75—$1.00 per Kiste.
Zwiebeln $2.50—2.75 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.

Früchte.
Kochäpfel $3.25—$[illegible] per Brl. Besser Sorten $4.00—4.50 per Brl.
Erdbeeren 50—$1.25 per Kiste.

Butter.
Beste Rahmbutter 14—1[illegible]c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 8—12c.

Käse.
Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 7½—7[illegible]c per Pfd. Feinere Sorten 10—11c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 13—15c per Pfd.

Fleisch.
Kalbfleisch 5—[illegible]c per Pfd.

Lebendes Geflügel.
Küken 18—20c.
Alte Hühner 9½c—10c per Pfd.
Enten 8—[illegible]c; Truthühner 8-8½ per Pfd.
Gänse $4.00—4.50 per Dtzd.
Frische Eier 10—10½c das Dtzd.

Hafer.
No. 3 29¾—30¼c, No. 2 30—30½c.

Heu.
No 1 Thimothee $10.00—11.50.
No 2. $7—8.

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen.

Russische Civilisation!

Der regierende Senat hat angeordnet, daß die Gattin eines nach Sibirien Verbannten, wenn derselbe nach Abbüßung seiner Strafe von seiner Heimathgemeinde kein Aufenthaltsrecht erhält, berechtigt ist, eine neue Ehe einzugehen. Ueber die Frage, ob ein Verbannter nach seiner Rückkehr wieder Bürgerrecht in seiner Gemeinde erhält, entscheidet letztere selbst — ebenso, wie sie das Recht hat, ihr mißliebige Individuen nach Sibirien zu verschicken. So vermag ein einflußreicher Bürger einen — etwa wegen Schulden — von ihm abhängigen Bauern nicht nur in die Verbannung zu schicken, sondern ihm auch die Rückkehr in seine Gemeinde zu verschließen. Die oberste Reichsbehörde spricht durch obigen Erlaß ihre gänzliche Theilnahmslosigkeit gegen solches menschliches Elend aus.

Eine neu entdeckte Stadt.

Ein englischer Reisender, welcher eine Tour durch einen Theil Sibiriens gemacht, berichtet folgenden Vorgang auf einer Rundreise, die jüngst der Gouverneur von Irkutsk unternahm. In einer wüsten Steppe rastend, vernahm er plötzlich Glockenklang aus weiter Ferne, aus einer für völlig unbewohnt gehaltenen Gegend. Er ritt mit seinen Begleitern weiter und entdeckte eine kleine Stadt, aus 180 sauberen Häusern bestehend und von 800 Personen bewohnt. Der Name der Stadt, Ilim, findet sich auf keiner Karte. Die Behörde hatte keine Ahnung von der Existenz der Ortschaft. Tartarische Alterthümer finden sich darin vor und in dieser kleinen Republik, in welcher patriarchalisches Leben waltet, werden die Stadträthe durch eine große Glocke zusammengerufen. Kein einziger ihrer Bewohner hatte je die Außenwelt betreten denn ein breiter, wüster Landgürtel umschließt diese Oase. Sie kannten nicht den Namen des Vaters des jetzigen Zaren. Der Gouverneur stellte mehrere Fragen: „Wo ist Euer Namensregister?" — Antwort: „Wir haben keines." — „Habt Ihr Gerichtsakten?" — „Wir halten nie Gericht." — „Kein Verbrecher am Ort?" — „Kein einziger." — „Steuerregister?" Wir kennen keine Steuern." — „Keine Schulen?" — „Nein, Excellenz! Der einzige Mann, der lesen und schreiben konnte, starb lange vor unserer Geburt." Es stellte sich heraus, daß die meisten Bewohner Abkömmlinge sind von Verbannten, welche es verstanden, sich der Beobachtung zu entziehen und in jener fruchtbaren Oase sich anzusiedeln.

Gutenberg-Feier.

Die 450-jährige Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst wird am 28. und 29. Juni in Köln festlich begangen werden. Am Samstag wird die Feier durch einen Commers im Edengarten eingeleitet. Auf die Druckkunst bezügliche launige und ernste Reden, Quartettgesänge des Gesangvereins Gutenberg, Einzelvorträge, gemeinschaftliche Lieder, Commers-Humoristica u. s. w. werden den Abend in angenehmster Weise ausfüllen. Sonntag, den 29. Juni, findet von 9 bis 11 Uhr in demselben Locale ein Doppelconcert statt, zu welchem auch die Familien der Festtheilnehmer Zutritt haben. Beim Schluß des Concerts stellt sich der Festzug in folgender Ordnung auf: 1. Vorreiter, 2. Musikcorps, 3. Buchdruckerfahne, 4. Lehrlinge, 5. Fahne des Gesangvereins Gutenberg, 6. Kölner Buchdruckerfahne, 7. auswärtige Collegen mit Fahnen, 8. Musikcorps, 9. sechs Gesangvereine, 10. Musikcorps, 11. sechs Gesangvereine, 12. Musikcorps, 13. sieben Gesangvereine.

Im Reichstheater findet, punkt 12 Uhr beginnend, der weihevolle Festact statt; die Leitung des musikalischen Theiles desselben hat der Dirigent des Kölner Männergesangvereins, kgl. Musikdirector H. Zöllner, (bekanntlich jetzt zum Dirigenten des New Yorker Liederkranz erwählt) übernommen. 19 Gesangvereine Kölns mit 1400 Sängern, werden zur Einleitung des Actes den Beethoven'schen Chor: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" vortragen, worauf der Ehrenpräsident die Eröffnungrede hält. Sodann folgt Zöllners eigens zu dem Feste gedichtete und componirte „Gutenberg-Hymne." Nachdem diese gesungen ist, hält Professor Paasche aus Marburg die Festrede. Das „Bundeslied von Mozart" wird den Festact würdig beschließen.

Vorsicht mit dem neuen Fiebermittel!

Ein Fall von akuter Antipyrin-Vergiftung, der wegen seiner Heftigkeit bemerkenswerth ist, wird von Dr. Schwabe in der „Deutschen Medicinal-Zeitung" mitgetheilt. Es handelt sich um eine junge Dame von 22 Jahren, welcher der Arzt gegen neuralgische Beschwerden Antipyrin in Einzeldosen von einem Gramm verordnet hatte. Nachdem die junge Dame einige Tage vorher am Vormittag sehr wohl, ja ausgelassen heiter gewesen war, nahm sie Mittags nach der Mahlzeit zum ersten Mal ein Gramm Antipyrin. Nach drei Minuten begann sie über eigenthümliche, druckartige Schmerzen im Hinterkopf zu klagen. Bald traten Sausen und Klingen in den Ohren, Schwindel- und Angstgefühl auf. Daran schlossen sich furchtbares Herzklopfen, schwere Athemnoth, kalter Schweiß im Gesicht, starkes Hitzegefühl in der ganzen rechten Körperhälfte, starkes Kälte- und Taubheitsgefühl in der gesammten linken Körperhälfte. Nach zwanzig Minuten wurde es der Patientin schwarz vor den Augen. Dann trat vollkommene Amaurose ein, die eine halbe Stunde anhielt, um dann allmählich zu verschwinden. Das Herzklopfen war äußerst stark, während der ersten Stunde 200 Schläge in der Minute. Auch die Sprache war erschwert. Die Erscheinungen traten sichtbar im Laufe des Nachmittags und Abends zurück. An den nächsten beiden Tagen fühlte sich die Patientin sehr angegriffen; gegenwärtig aber hat sie die Vergiftung ganz überwunden und keinerlei Folgen zurückbehalten. Der Fall lehrt, wie vorsichtig man mit der Verabreichung, und ganz besonders mit der Dosirung von Antipyrin verfahren muß.

Die „Abendpost" hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Johann Troffen** am Sonntag Abend, den 29. Juni, im Alter von 65 Jahren und 6 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Das Leichenbegängniß findet statt am Dienstag, den 1. Juli, vom Trauerhause, 575 Racine Ave., aus nach dem St. Bonifacius Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Troffen, geb. Koller, Gattin.
Bernard, Johann, Georg, Helena, Susanna, Kinder
Max Voegtle, Johann Binz, Schwiegersöhne.
Elizabet Sterkel, Francisca Sterkel, Marie Schneider, Schwiegertöchter.

Achtung, Wirthe!

Die Bar-Versteigerung für das am **20. Juli** stattfindende

50jährige Jubiläumsfest

des **Ordens der Hermanns-Söhne** findet **Montag, den 7. Juli,** Nachmittags 3 Uhr, in **Ogdens Grove** statt.
30jn3,5jl
Das Comite.

50. Jahrestag der Gründung
— des —
Ordens der Hermanns-Söhne in Amerika.

Pic-Nic und Sommernachtsfest
veranstaltet von der
Jll. Staats-Großloge,
O. d. H. S.
Sonntag, den 20. Juli 1890,
in Ogdens Grove.
Vormittags 10 Uhr: Zu Ehren des Festes historischer Umzug durch die Straßen der Stadt.

Das 5. jährliche Picnic,
arrangirt vom
LUXEMBURGER INDEPENDENT CLUB
von Chicago, wird abgehalten in
STENGERS GROVE in AURORA
— am —
Freitag, den 4. Juli 1890.

Züge der Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn verlassen Union Depot um 9.30 und 11.30 Vormittags und 2 Uhr Nachmittags und werden an Canal und 16. Straße, Western Ave und allen weiteren Stationen anhalten und vom Grove um 5.30 und 9 Uhr Abends zurückfahren.
Tickets für die Rundreise und Eintritt zum Grove zu **$1.10** sind zu haben am Eingang der Eisenbahnwagen und von Mitgliedern des Clubs. mmdo1

Geschäftstheilhaber.

Partner [illegible] „Abendpost". Ihre Adresse [illegible] Sherman Str.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: 8 bis 10 Bauschreiner. Ecke Robey und Melrose Str., nachzufragen 93 Florence Ave. 8

Verlangt: Ein guter Mann im Futterstore. R. Lemke, 167 Wells Str. 8

Verlangt: Gute Kupferschmiede in der Chicago Sugar Ref. Co., Beach und Taylor Str. 8

Verlangt: Zwei Cake-Bäcker und zwei Jungen, die etwas Erfahrung in der Bäckerei haben. Albrich Bakery, Green und Randolph Str. 10

Verlangt: Buchbinder. Nord-West-Ecke Randolph und Market Str., Frooft & Schadde. 8

Verlangt: Ein Mann zum Putzen. 126 5. Ave. 8

Verlangt: Ein netter Junge als Porter. Muß zu gleicher Zeit auch das Barbiergeschäft erlernen. 3417 S. Halsted Str., Germania Hall. modi8

Verlangt: Painter. 46 Fremont Str. 8

Verlangt: Kräftiger Junge zum Austragen von Zeitschriften. Meldungen Morgens 8½ Uhr in der Buchhandlung 75 Dearborn Str. 8

Verlangt: Ein Driver von 16—18 Jahren. Hoher Lohn. 386 Armitage Ave. 8

Verlangt: Collektor und Agent, muß Garantie und Referenzen geben können. F. Spies, 518 Royal Ins. Building. 10

Verlangt: 500 Arbeiter für Eisenbahnen, Sägemühlen, Farmen, Steinbrüche und andere Arbeit in verschiedenen Staaten. Ferner 100 Männer für die Stadt in Lumber-, Kalk- und Brickyards und andere Plätze. Freie Fahrt. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str. molwl1

Verlangt: Ein starker, deutscher Junge, muß mit Pferden umzugehen wissen und im Futterstore helfen. 731 Milwaukee Ave. 11

Verlangt: Ein junger Mann zum Vorbügeln im Schneidershop, der bei Pferd und Wagen aufpassen kann, kann dauernde Stellung erhalten nebst Board und gutem Lohn. 86 Evergreen Ave. modi11

Verlangt: Gute Schreiner sowie Maschinen-Arbeiter. 66 Oak Str. famo8

Verlangt: Gute Carpenter. 326 N. Wood Str., nahe Chicago Ave. ffamo1

Verlangt: Fünfzig Arbeiter werden verlangt, um Haar zu wenden. Nachzufragen No. 2455 Archer Ave., zwischen 7 und 10 Uhr Morgens und 2 bis 5 Uhr Nachmittags. ffmo1

Verlangt: Ein junger Mann, um das Barbiergeschäft zu erlernen. Näheres bei Hermann Klug, 1334 Van Buren Str. ffmo1

Verlangt: Ein junger Mann, um Saloon rein zu halten und sich sonst nützlich zu machen. 62 Wells Str. ffmo1

Verlangt: 10 starke Arbeiter für unsere Eisen-Yards, Ecke 52. und Wallace Str., Block, Pollak & Co. dofrfamo7

Verlangt: 5 bis 6 gute Tinners. Zu erfragen bei W. Kleihege, Hammond, Indiana. 26jn7l7

Verlangt: Schneider und solche Leute, die das Zuschneiden, Designen für Damen- und Herren-Garderobegeschäfte gründlich und praktisch für Wholesale oder Costumarbeit erlernen wollen. 212 S. Halsted St.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Maschinenmädchen auf zweite Arbeit. 702 S. May Str. modi8

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Näherinnen an Mänteln. 952 Milwaukee Ave. modimi8

Verlangt: Mädchen, welches gut nähen kann und das Kleidermachen lernen will. 48 Cleveland Ave. 8

Verlangt: Zwei gute Maschinenmädchen an guten Shopröcken, guter Lohn. 207 13. Str. nahe Ashland Ave. 8

Verlangt: Drei gute Maschinenmädchen an Shop Röcken. 202 Henry Str. modi9

Verlangt: Ein Mädchen, das Kleider machen kann. 724 N. Halsted Str. 9

Verlangt: 10 Mädchen als Finishers an Cloaks. 639 Shober Str. modi11

Verlangt: Junge Mädchen, welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei Mrs. Kath. 842 N. Halsted Str. mi,f,f,mo4

Verlangt: Finishers für Frauenmäntel, können zu Hause arbeiten. Gute Bezahlung und beständige Arbeit. 633 Shober Str. frsamo9

Verlangt: Kleidermacherinnen, Näherinnen und junge Damen, die das Zeichnen, Zuschneiden, Aufreihen und Passen von Kleidungsstücken ohne Veränderung erlernen wollen. Perfekt sitzende Muster nach Maaß zugeschnitten. Jacksons, 202 State Str. 20jn9l9

Verlangt: Frauen und Mädchen, die das Zuschneiden, Maßnehmen, Anpassen, Drapiren, Musterzeichnen und Anfertigen von Kleidern, Mänteln, Mantillen gründlich erlernen wollen. Pariser Zuschneideschule, 212 S. Halsted Str. 21apbw2

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 32 W. Randolph Str. modimi8

Verlangt: Deutsche Mädchen, Köchinnen, Stubenmädchen, Hausarbeit, höchster Lohn, beste Plätze. Eisfelds Office. 2003 State Str. Plätze frei. 30junlw8

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und auf Kinder Acht zu geben. 443 Dayton Str., 1. Floor. 8

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Braucht nicht zu kochen. 108 24. Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3138 Wallace Str. modimi8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, braucht nicht zu kochen. 715 W. 12. Str., im Store. modi8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das auch waschen kann, bei zwei jungen Leuten. 1465 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4827 Ashland Ave. modi8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dauernde Stelle. 470 W. Erie Str. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 683 N. Leavitt Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 655 W. North Ave. 8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 20 Evergreen Ave., nahe Milwaukee Ave. 9

Verlangt: Zwei Mädchen, eins muß etwas vom Kochen verstehen und eins für gewöhnliche Hausarbeit, 271 Ost Indiana Str., nahe State. 9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; leichte Stelle. 501 La Salle Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, stetiger Platz und guter Lohn. A. Fischer, 202 E. Van Buren Str. 9

Verlangt: Zwei Mädchen für Hausarbeit in Ravenswood, Lake View. Näheres zu erfahren 233 N. Leavitt Str., im "Meat Market". modi9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 622 Sheffield Ave. 10

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn für die rechte Person. 360 Centre Str. 10

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 698 N. Oakley Ave. 0

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit, gute Heimath. 550 W. Division Str. 11

Verlangt: Ein gutes, starkes, deutsches Mädchen in Privat-Familie. 1232 Wrightwood Ave. samodi8

Verlangt: Zwei gute deutsche Mädchen, eines zum Kochen, Waschen und Bügeln, und das andere für zweite Arbeit. 3603 S. Halsted Str. samodimi8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in Privat-Familie. Lohn 3 Dollars die Woche. Nachzufragen im Store 120 Fullerton Ave. samo8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für kleine Familie. Guter Lohn. Mrs. A. Selz, 1567 Lill Ave. samodi8

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen und Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 8mz8w10

Verlangt: Ein Mädchen, um am Tage ein kleines Kind aufzupassen. O. J. Greidlemost, 4427 Evans Ave. frsamo8

Verlangt: Deutsche Mädchen, die gute Stellen wünschen, in der Stadt, auf dem Lande oder an Sommer-Aufenthaltsorten. Frau Bee, 12 S. Clark Str. biw8

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Einen guten Watchmann, sowie eine Waschfrau und Haushälterin bei gutem Lohn. No. 100 Ost Huron Str., Basement. 9

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Mann, der etwas vom Painten versteht, sucht Beschäftigung. 160 Milton Ave. unten [illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Lease, Licenz und Stock, muß verkauft werden (Nordseite). Adresse R. 80, „Abendpost". 28junlw7

Zu verkaufen: Ein Grocery-Store unter günstigen Bedingungen, wegen Krankheit des Eigenthümers. Ecke Paulina und Hinman Str. 28jilw10

Bemüßigt meinen durch 5 Jahre mit besten Erfolgen betriebenen Cigarren-, Tabak und Novelty-Store, 194 W. Randolph Str., abzugeben. Billige Rente. Lease noch 1 Jahr, gute Wohnung dabei. Beste Gelegenheit für Uhrmacher und Jewelry. modi9

Zu verkaufen: Ein gutes Flaschenbiergeschäft ist billig zu verkaufen oder gegen städtisches Grundeigenthum zu vertauschen. Das Geschäft ist genügend, um zwei Familien zu ernähren. 1188 Lincoln Ave., Groß Park, Hermann Münster. 9

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Grocery und Futter-Store. 5044 Ashland Ave. frsamodimi7

Zu verkaufen: Eine Bäckerei nebst Pferd und Wagen. Adresse T. 79, „Abendpost". 27junlw7

Zu verkaufen: Ein seit 5 Jahren auf dem gleichen Platz mit Erfolg betriebenes Furniture Repairing-Geschäft, incl. Herstellung von feinem Furniture Polish. Adresse: R. 77, „Abendpost". frsamo9

Zu verkaufen oder gegen Grundeigenthum zu vertauschen: Ein gutgehendes Schneidergeschäft mit Store, passend für Damenschneider. Nähere Auskunft in No. 741 Shober Str. 27junlw1

Ein altes, gangbares Grocerygeschäft mit vollem Stock, Pferd und Wagen ist billig wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Zu erfragen 741 W. Indiana Str., im Store. frsamo7

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, neuer Wagen, Pferde und Geschirr sind krankheitshalber preiswürdig zu verkaufen. 117. Str., zwischen Jefferson und Clinton Str., Gano, Jll. 24junlw4

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Gebrauchte Saloon-Möbel, billig. 4841 Justine Str. modimi8

Verlangt: Ein junger Mann in einer Turn- und Concert-Halle zu beschäftigen. A. Kuhnt, Ecke Belmont Ave. und Wallace Str., „Under the Linden", Avondale. 9

Zu verkaufen: Gute, neue Möbel, billig. 1400 N. Halsted Str. fmo10

Zu verkaufen: Pferd und Wagen mit Peddler-Licenze. 2331 La Salle Str. famo7

Zu verkaufen: 1 Bettstelle, Spring, Matratze und Decken, 1 Bettstelle mit Spring, 1 Bureau. 168 Wells Str. famodi8

Zu verkaufen: Ein starkes Pony. 82 Willow Str. 27junlw7

Zu verkaufen: Zwei gute Arbeitspferde. 380 Larrabee Str. 27junlw7

Große Bargains—56 "A" Str., ein Block westlich von Clybourn und Southport Ave., Lagerhäuser—Bettstellen $1 aufwärts; Rohrstühle 50 Cts. aufwärts; Bureaux $3 aufwärts; Parlor-Garnituren $10 aufwärts; Nähmaschinen $5 aufwärts; Pianos $40 aufwärts; Orgeln $20 aufwärts; Teppiche 25 Cts. aufwärts; 2 Top Grocery-Wagen; 1 Delivery- und 1 Expreßwagen, sämmtlich sehr billig. Offen nur von 3 bis 9 Uhr Nachm. 17junlw6

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. bl.mai4

Wohnungen, Zimmer und Board.

Verlangt: Anständige Kostgänger. 445 Jefferson Str., oben. modimi8

Zu vermiethen: 1 oder 2 möblirte Zimmer, billig, beste Carverbindungen. 650 N. Paulina Str. modi8

Zu vermiethen: Helles Basement, geeignet für einen Schneider oder Schuhmacher, da ein Club mit 300 Mitgliedern dort verkehrt. Koehler & Smith, 164 Michigan Ave. 8

Verlangt: Zwei deutsche Kostgänger. 73 Beethoven Place. modi8

Zu vermiethen: Frontzimmer, auf Wunsch Board. 284 W. 14. Str., unten, nahe Halsted Str. modi8

Ein junger Mann kann Kost und Wohnung erhalten. 48 Orchard Str. modi9

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer für einen Herrn, $10 monatlich. F. Weber, 2300 Dearborn Str. momisa10

Zu vermiethen: Drei große, freundliche Zimmer und drei Closets, $6, und Stall für zwei Pferde. 10 Moffat Str., nahe Western Ave., zwei Block von Milwaukee Ave. 9

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer nahe Wicker Park. Adresse S. 42, „Abendpost". samo0

Zu vermiethen: Einen guten Platz für einen Barbier mit Wohnung. Nachzufragen G. Roth, Ecke Cleveland Ave. und Menominee Str. samo7

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer mit zwei Betten für zwei Herren mit Board. 163½ Ontario Str. frsamodimido7

Zu vermiethen: Store und Wohnung, guter Geschäftsplatz. 130 Fullerton Ave. 26jn—5jl7

Verlangt: Boarders. 392 W. 14. Str., hinten. 25junlw7

Möblirte Zimmer mit Board, vier Dollars. 130 Ohio Str., nahe Wells Str. 24jlw7

Zu vermiethen: Store, geeignet für Liquor- oder Dry Goods-Geschäft. 151 Clybourn Ave., oben. 18ju2w7

Aerztliches.

Chinesische Kräuter-Heilmittel curiren positiv und rasch alle geheimen, chronischen und nervösen Krankheiten, durch ein neues und originelles System von reinen Kräuter-Medizinen. Keine Mineral-Gifte. Correspondenz confidentiell. Consultation frei. Dr. Wm. Croskey, 64 Honore Block, 204 Dearborn Str. Stunden 10—8. Sonntags 11—3. 21jl4w10

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj4

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1ma6m7

Asthma, momentane Erleichterung — sichere Heilung. Laux's improved asthma powder, 50c die Büchse. Zu verkaufen bei allen Apothekern. 2jun6m6

Dr. Augusta Hinz, Arzt und Geburtshelferin, 426 La Salle Ave. Entbindungen und Behandlung von Frauenleiden eine Specialität. 5jun12w8

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz (Czarra), 279 W. Adams Str. 11flj6

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten, Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit und gute Behandlung zugesichert. Frau Dr. Czarra (Gericke) 1409 Wabash Ave. 23junlmt11

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau C. Grenzner 344 W. 12. Str. 28jilw0

Gutes Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Babies adoptirt. Frau Dr. L. Herscher, 845 W. Van Buren Str. 6jlmt3

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien mit Diplom ausgezeichnete Geburtshelferin, 3111 S. Halsted Str., giebt über alle Frauen- und Kinder-Krankheiten unentgeltlich Auskunft. 24jun3m7

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Dr. Schwarz, 182 Blue Island Ave. bw3

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 658 W. Polk Str., Ecke Paulina, Chicago vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 13n,mml,8m8

Verschiedenes.

Nach Vereinbarung der drei nachbenannten Herren, August Siewert, Paul Spirowsky und Theodor Ratzloff, nehme ich meine gegen dieselben gemachten Aeußerungen bezüglich einer entwendeten Uhr hiermit öffentlich zurück. Ed. Carl. 10

Mädchen und Frauen können das Maßnehmen und Zuschneiden erlernen bei Miß Schulz, 724 N. Halsted Str. 9

Verloren: Letzten Samstag Abend bei Ablieferung der „Abendpost" von 31. bis 39. Str. und Halsted bis Wallace Str. sind meine zwei Abonnentenbücher verloren gegangen. Der Finder ist ersucht, dieselben gegen Belohnung an den Träger des Abends in der Route oder bei einem Abonnenten der „Abendpost" abzugeben. Joseph Pietschmann, 2414 Portland Ave.

Monatliche Zahlungen. Transportwagen, Wagen, Equipagen, Phaetons, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waaren-Lager: 2302—2318 State Str., C. J. Hull. 7ap1j10

Maschinen-Zeichnungen für Erfindungen, Patente 2c. 22jährige Erfahrung. Ernest Abshagen & Co., Zimmer 604, Monon Block, 320 Dearborn Str.

Nähmaschinen. Erspart Euch Agenten-Commission und kommt auf unsere Office. Alle Arten von Nähmaschinen für $5 und aufwärts. Baar oder auf Zeit. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. 23jun3m7

Laurent Clodys Cafe, 2221 N. Clark Str., Graceland. 12jun3m6

$15 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen 2c., niedere Raten, lange Zeit, jede Zahlung reduzirt die Zinsen. John Cullen, 306 W. 12. Str., Ecke Blue Island Ave. 11jlmt7

Angezeigt! Ich bin von No. 403 Chicago Ave. nach 240 [illegible] Str., nahe Straße und Lincoln, nahe Chicago Ave., umgezogen. [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Haus und Lot, 5634 School Str., billig, unter guten Bedingungen. frsamo7

Zu verkaufen: Große Bargains in Lotten in Van Schaaks & Herricks Subdivision, grade westlich von Humboldt Park, auf leichte Abzahlungen. Der Agent befindet sich täglich am Platze (Homan und North Ave.), oder wenn Sie 1143 Milwaukee Ave. vorsprechen, werden Sie frei hin befördert. 21madwl

Neu! Neu!
Lotten von $350.00 aufwärts an Diversey, Elston und Western Ave. Geld auf Grundeigenthum.
81malm2 C. Melms, 1787 Milwaukee Ave.

Heirathsgesuche:

Heirathsgesuch. Ein solider Handwerker wünscht mit einem ältlichen und netten Mädchen behufs Verehelichung in Briefwechsel zu treten. Ernstgemeinte Offerten erbeten unter L. M. „Abendpost". famodi10

Heirathsgesuch: Ein Wittwer mit einem Kind, eigener Heimath, wünscht die Bekanntschaft eines achtbaren Mädchens oder kinderlosen Wittfrau mit etwas Vermögen. Adresse S. 81 „Abendpost". modi8

Ein erster Klasse Geschäftsmann mit eigenem Geschäft, 26 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe mit Vermögen. Adresse: S. 136, „Abendpost". modi9

Ein Mann, 37 Jahre alt, [illegible] Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe mit 2—3000 Dollars. [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Bosse, Eigenthümer, 2950 Emerald Ave. 1mgljl0

Zu verkaufen: In guter Gegend ein Haus und Lot, 37x125, [illegible] Store [illegible] katholischen Kirche [illegible]

Des Blutes Stimme.

Roman von Fritz Eckartstein.

(Fortsetzung.)

Hedwig, tief erschüttert, kämpfte sich zu einem Entschluß durch. „Vielleicht, mein armer Mann, erringe ich Deine Verzeihung, wenn ich Dir gestehe, daß es Dr. Jarowsky ist, den ich zuerst für meinen Bruder hielt, den ich lieb gewann—Du selbst bist dem Zauber seines gütigen Wesens erlegen, kannst Du es denn dem schwachen Weib verargen, das, von ihm geliebt, sich diesem Gefühl nicht zu entziehen vermochte?“

Lange blieb es lautlos in dem Sterbegemach — Hedwig lauschte mit allen Fibern zuckend auf ein Wort der Erlösung, auf ein Wort, welches den übergroßen Kummer von ihrem Herzen löste, welcher ihres Gatten Märtyrerthum dort angehäuft hatte.—Aber es schien, als ob der Todesengel ihn davongetragen, ehe das Versöhnungswort gesprochen war — nichts als das Schlagen ihres eigenen Herzens konnte sie vernehmen.

Von der Straße aber drang ein vielstimmiger Lärm herauf. Die Fabrik war geschlossen, ganze Haufen Arbeiter zogen truppweise vorüber, Ausrufe der größten Verwunderung begleiteten ihren Zug. „Sie haben den Mörder, sie haben ihn,“ schrie man zu ihr empor, als sie an ein geöffnetes Fenster in Brands Wohnung trat, und deuteten auf einen Menschen, der bleich und finster zwischen den Polizisten dahinschritt, dem Gefängnisse entgegen.

„Der — o mein Gott!“ rief Hedwig tief erschauernd und stürzte an das Lager ihres Gatten:

„Hiller, Hiller, erwache, höre mich, die ganze Welt wird Deine Unschuld erfahren, sie haben den Mörder erwischt, das ist der rechte, seine Schuld lag auf seinem Gesicht.“

Hiller verstand nur schwer, die letzten rothen Abendwolken verklärten ihren blonden Scheitel, er hörte sie nicht, aber er sah sie, und gleichsam als ob er jetzt erst Antwort auf die längst vorangegangene Frage finde, sagte er, indem er sie mit den Augen heranwinkte: „Hedwig, ja, Du so schön und klug, und er so gut und lieb—Ihr sollt Euch lieben und glücklich sein—ich vergebe Dir alles, mein armes Weib—und wenn ihr glücklich seid—dann denkt freundlich an mich zurück, Du und Jarowsky — ich segne euch.“

Draußen schwoll der Lärm, die Erregung lauter an, drinnen wurde es stiller und stiller—als Savin nach einer geraumen Weile eintrat, kniete Hedwig noch immer neben dem Gatten, der jetzt seine Pilgerfahrt nach dem Glück friedlich beendet hatte und am Herzen seines geliebten Weibes gestorben war.

„Erlöst?“ frug Savin.

„Ja, wir Beide,“ sagte Hedwig, sich in des Freundes Arme werfend, und an des edlen Mannes Herzen weinte sie das Uebermaß ihres Schmerzes aus.

Verkorn stirbt.

„Ob das gnädige Fräulein Tonka Ullrich nicht sogleich zu dem alten Verkorn kommen wolle — er habe schon die letzte Oelung erhalten und werde heute wohl noch zu Gott gerufen.“

„Ich will es meiner Schwester sagen,“ nahm Gerhard die Botschaft auf, „und ich denke, sie wird sofort kommen.“

„Welch' ein Tag der Unruhe,“ rief Tonka, als sie die Botschaft erfuhr, „bis in unseren stillen Park dröhnt der Tumult — und denke Dir, Onkel Franz erzählt soeben, daß unsere liebe Mrs. Bellair die Schwester Brands ist, eine ganz romantische Geschichte, verloren gegangene, vertauschte Kinder“ — —

„Vertauschte Kinder,“ fuhr hastig fragend Frau Leilah dazwischen, die ebenfalls den Salon betreten hatte, „wer, von wem sprecht Ihr?“

„Von Brand und Mrs. Bellair, Mama.“ Tonka sah ihrer Mutter kopfschüttelnd nach, als sie ohne weitere Antwort wieder hinausging, „weißt Du, Gerhard, mir will Mamas erregtes Wesen noch weniger gefallen als früher ihr apathisches—mag Dr. Sander sagen, was er will. Es liegt überhaupt wie ein Alp auf meiner Brust, eine Furcht vor etwas Kommendem, das so mächtig ist, als ob es unerträglich sein müßte — und hätte ich Dich nicht zur Seite, mein Herzbruder, ich müßte verzagen.“

Sie schlang liebevoll die Arme um ihn, ihr süßer Athem streifte sein Gesicht und ihre Lippen schlossen sich auf seinen Mund. Vergebens rang er nach Fassung, seine rasende Leidenschaft für das schöne Mädchen, so lange niedergekämpft, hörte vergebens länger auf die Stimme der Vernunft, nur noch des Blutes Stimme schrie nach Erhörung. An sich gerissen, ihre schlanke Gestalt fest an sich gepreßt, bedeckte er ihr Gesicht, ihren Hals, ihre Arme und Hände mit wahnsinnigen Küssen, aus seinen Augen zuckten elektrische Flammen, in wilder Begierde sog er den Duft ihrer Locken, den Athem ihres Mundes ein.

Tonka erschauerte und bebte unter dieser elementaren Leidenschaft, doch sie sträubte sich nicht, sie war willenlos — aber Gerhard fand sich wieder — leichenblaß ließ er sie aus seinen Armen los, keuchend wie ein todwunder Leu.

„Tonka,“ sagte er tonlos, „mein armes Mädchen, Du wirst mich nicht länger zur Seite haben. Ich bin ein Schurke, mir bleibt nur noch Eins übrig — Gott tröste Dich!“

Er wollte gehen, da erst fuhr sie aus ihrer Erstarrung auf, sie hatte alles begriffen, alles verstanden, sie wußte jetzt, daß die Furcht vor dem Kommenden sich gräßlicher erfüllt hatte, als sie je gefürchtet, aber wenn alles in diesem Augenblick versank, was an Unschuld und Frieden, Leben und Glück einem Menschenherzen gegeben—eins blieb unerschüttert, unverändert durch all' das Grauen hindurch: die Liebe zu ihm.

„Gerhard,“ sie sank vor ihm auf die Knie, „Du willst mich zurücklassen, allein wirst Du den Frieden suchen, der uns auf Erden verloren gegangen ist? Nein, das kannst Du, das darfst Du nicht—Du und ich, wir gehören zusammen, das Leben können wir nach dem heutigen Abend nicht mehr ertragen, aber wir wollen zusammen sterben.“

„Tonka, was sagst Du — nein, darf nicht sein—ich, ich bin allein der Schuldige, Du wirst überwinden, daß ich ein Elender bin, Du wirst, wenn ich gebüßt habe, wieder in mir den Bruder lieben, einst glücklich am Herzen eines würdigen Gatten werden.“

„Schweig,“ unterbrach sie ihn, erschüttert bis in's Mark, „nicht Du allein bist der Schuldige — ich fühle wie Du, nicht die reine Schwesterliebe mehr, nein, die Liebe des Weibes zum Gatten. Es gibt keine Vergebung für solchen Frevel und Du hast Recht, es bleibt nur Eins übrig — thun wir es zusammen.“

Er war überwältigt und senkte bejahend das Haupt.

„Wohl, heute noch, ich erwarte Dich um neun Uhr am Weiher unseres Parks.“

„Und ich werde kommen.“

Ein langer trauriger Blick — sie wollten sich die Hände reichen, aber schaudernd fuhren sie von einander zurück. Gesenkten Hauptes, wankenden Schrittes verließen sie nach verschiedenen Seiten den Salon — nur noch ein einziger Gedanke erfüllte ihr Hirn — das Ende des Frevels.

Frau Leilahs Unruhe trieb sie bis vor die Parkthür, ein halbwüchsiges Mädchen lauerte dort, den Blick auf die Villa gerichtet.

„Auf wen wartest Du?“ frug die Dame das Kind.

„Ich sehe, ob das gnädige Fräulein Ullrich noch nicht kommt, Berkorn kann alle Augenblicke sterben und möchte dem gnädigen Fräulein noch was sagen, er hat schon halb den Verstand verloren, aber er sagt immerwährend: „Die arme Käthe—das war seine Frau—die arme Käthe hat die Kinder vertauscht.“

Leilah zuckte empor. „Komm, führe mich,“ rief sie wild und ergriff die Hand des erschrockenen Mädchens, „rasch, rasch, ehe es zu spät ist.“

In fliegender Eile, im Hauskleid ohne Kopfbedeckung ging es dem Dorfe zu — vorbei an den staunenden Gruppen der Fabrikarbeiter und deren Weibern, die nach Feierabend das große Ereigniß von Brands Tod und dessen Mörder vor ihren Hausthüren besprachen.

„Vater Ullrichs Wittwe?“ klang die verwunderte Frage ihr überall nach, ohne Hut,—in solcher Eile? — Ah, sie geht zu Verkorn, ja mit Verkorn ist es wohl noch heute zu Ende — seine Frau war des jungen Herrn Amme,“ — so gingen die Bemerkungen von Mund zu Mund.

Leilah hörte nichts, sah nichts — nur dem Sterbenden strebte sie zu, der die Schuld seiner Frau nicht in's Grab nehmen wollte.

Endlich war das Ziel erreicht—sie trat in das Krankenzimmer ein.

„Ich will allein mit ihm sein, verlaßt das Haus,“ befahl sie einigen anwesenden Frauen, die augenblicklich gehorchten.

Verkorn vermochte nicht mehr klar zu sehen, doch hielt er mit dem Eigensinn der Sterbenden an seinem Gedanken fest.

„Sind Sie da, Fräulein?“

„Ja.“

„Kommen Sie dicht heran, Sie sollen es allein hören, meine arme Frau konnte auch nicht sterben, ehe sie es Ihrem Vater gesagt hat, — die Schwiegermutter und der Herr Director Franz haben die beiden Söhne nach der Geburt gleich vertauscht, meine Frau hat es bemerkt, sie haben ihr gedroht, sie bestochen—der Kummer über ihre Sünde hat ihr Leben so früh gebrochen — als die arme Frau Helene damals — — — Fräulein, beten Sie für uns, es war sehr schlecht—aber die Frau Sybille ist solch' ein Teufel!“

„Und Vater Ullrich erfuhr es von Eurer Frau — die starb ja an demselben Tage, wo er selbst verunglückte?“

„Ja, kaum eine halbe Stunde vorher war er zu ihr gekommen — als er fortging, kam Herr Director Franz und holte ihn mit dem Wagen ab—am Wehr sind sie ausgestiegen, da ist unser alter Herr ertrunken.“

„Ertrunken?“ Ein schreckliches Licht erleuchtete ihr das Dunkel dieses Unfalls — „Ertränkt!“

Sie schrie es so entsetzt, daß der Kranke völlig zum Bewußtsein kam. „Fräulein — nein, nein, das ist ja Vater Ullrichs Frau — mein Gott, was wollen Sie denn?“

„Was ich will? Rache, Rache, für ihn, für mich.“

Wie von den Erynien gepeitscht stürzte sie davon, die Dorfstraße entlang — eine zarte Hand hielt sie sanft auf.

„Ich bin's, gnädige Frau — gestatten Sie mir, daß ich Sie begleite.“

„Hedwig Sie, ja, kommen Sie, eilen Sie, oh, ich wußte es längst, mein Kind gestohlen, mein Gatte ermordet.“

„Um Gotteswillen, theure Frau, sammeln Sie sich — erzählen Sie mir alles, lassen Sie mich Ihnen rathen, helfen.“

In wenigen Worten war alles erzählt — Hedwig blieb besonnen. „Aber liebe Frau Leilah, das ist ja alles ohne Werth, wenn wir keine Zeugen für das Geständniß des Mannes haben — halt, da ist Doktor Sauber und Savin — bitte, meine Herren, Sie, Herr Sanitätsrath, bitte ich um Ihre Begleitung für mich— lieber Savin, führen Sie die gnädige Frau doch sogleich nach Hause.“ Hedwig wandte sich zu Frau Leilah: „Ich werde mit dem Arzt als Zeuge das Geständniß Verkorns wiederholen lassen und Ihnen das Schriftstück bringen.“

Leilah war zu erregt, um den praktischen Vorschlag zu würdigen, doch nahm sie die Begleitung Savins ohne Widerspruch an, vielleicht wußte sie nicht einmal, daß er neben ihr ging und Mühe hatte, ihren stürmischen Schritten zu folgen.

Verkorn war noch voll bei Bewußtsein, des Zuredens bedurfte es kaum, er wiederholte seine Aussage, unterzeichnete sie mit seinem Namen und dankte dem Arzt, der versprach, ihn nicht mehr zu verlassen, bis es zu Ende sei.

Hedwig eilte mit dem Dokument der Villa zu. Die kleine Viertelstunde Weges dünkte ihr endlos — es schlug vom Kirchthurm ein Viertel nach neun, ehe sie das Parkgitter erreichte.

Savin erwartete sie hier.

„Liebe Hedwig, sie kommen zu spät — ich glaube, daß alles verloren ist.“

„Wer, was ist geschehen?“

Er flüsterte zwei Namen. „Ein entsetzliches Geheimniß — sie glaubten, sie seien Geschwister und liebten sich wie Liebende — — eine halbe Stunde früher und sie wären gerettet, wären glückselig gewesen!“

(Fortsetzung folgt.)

Jeder wirkliche Bierkenner wird „Edelweiß“ irgend einem importirten Biere vorziehen.

Stärkung des monarchischen Princips in Europa.

In der „N. Y. Staatszeitung“ publicirt D. Merkin einen interessanten Aufsatz, welchem wir Folgendes entnehmen:

„Hat die Monarchie in West-Europa ihr hundertjähriges Prestige auch wirklich eingebüßt?“ Noch vor dreißig Jahren durfte man diese Frage ohne Zögern und entschieden bejahen. Die Staatsmänner jener Zeit befanden sich unter dem frischen Eindruck der mächtigen revolutionären Gährung, welche die Grundvesten des monarchischen Aufbaues und der politischen Ordnung im westlichen Europa erschüttert zu haben schienen.

Klar war, daß der geschichtliche Boden, auf welchem die westeuropäische Monarchie bislang sicher ruhte, von Grund aus aufgewühlt und erschüttert wurde. Die Zahl der „überzeugten“ Republikaner in allen Staaten des westlichen Europas war Legion und diese vermehrte sich zusehend, mit einem jeden Tage. Und zu diesen zählten die fähigsten Köpfe und die besten Patrioten in Italien sowohl als in Spanien.

Wie anders, wie ganz anders in der That erscheint die Sachlage in der Gegenwart! Alle Befürchtungen der Monarchisten, aber auch alle Hoffnungen der Republikaner in Westeuropa sind in gleicher Weise zu Nichte geworden. Wir sehen heute die Monarchie gerade dort verjüngt und neu befestigt, wo doch ihre Wurzel am meisten angefressen und am tiefsten untergraben schien. Cairola, Zanardelli und Crispi—: waren diese alle nicht gestern noch „geschworene Feinde“ der Monarchie? Und heute sind oder waren sie just Minister des Königs Humbert und die republikanische Partei in Italien besteht kaum mehr als dem bloßen Namen nach. In Spanien sehen wir den Sohn der Isabella, beziehentlich dessen hinterlassenen Erben, unter der Regentschaft einer fremdländischen Prinzessin, ruhig herrschen —: derselben Isabella, welche im Jahre 1867 vom Throne und aus dem Lande verjagt wurde!.... Und die Männer, welche vornehmlich den Sturz der Königin herbeigeführt haben—: sie sind inzwischen begeisterte Lobredner der alphonsischen Monarchie geworden und leisten ihr die besten Dienste. In Oesterreich herrschen Ruhe und Ordnung und das klassische „Reich der Unmöglichkeiten“ hat so ziemlich alle inneren Schwierigkeiten erfolgreich überwunden. Man weiß, unter welchen exclusiven Umständen Kaiser Franz Joseph die Herrschermacht von der Hand seines Oheims Ferdinand erhalten hat, nachdem Jener zum Abdanken genöthigt wurde. Und all' den herben Schicksalsschlägen und Heimsuchungen zum Trotz hat er doch das Land aus dem trostlosen Zustand gerettet, in welchem die Reaktion nur noch mit der Rebellion wetteiferte und die brutale Gewalt mit der offenen Empörung abwechselte.

Und auch hier sehen wir die früheren erbittertsten Feinde der Monarchie in ihre Dienste treten und dieser mit Rath und That treu beistehen. Die beiden Namen Andrassy und Smolka sprechen diesbezüglich beredtsamer als jede noch so breitspurige Schilderung! Es ist eine ganz ausgemachte Thatsache, daß noch nie zuvor das Gefühl der Loyalität in Oesterreich so stark war, als gegenwärtig. — Gar nicht erst von England zu reden, wo der böse Einfluß der letzten Regierungsjahre Georgs des Dritten, der gemüthskrank war, vollständig wieder ausgelöscht und mehr als compensirt wurde durch die überraschenden Erfolge der gegenwärtigen Regierung unter Victoria.

Der preußische Staat bedarf wohl mit Bezug auf unser Thema keiner besonderen Erwähnung. Sowie es Eulen nach Athen tragen hieße, an dieser Stelle die glänzenden Erfolge zu schildern, welche das monarchische Princip in dem neubegründeten Deutschen Reich erzielt hat. Das Zarenreich darf hier füglich mit Stillschweigen übergangen werden, im hohen Grade bezeichnend ist es aber, wie selbst die schlimmste Abart des Absolutismus bislang allen Anschlägen siegreich zu begegnen vermochte und dem russischen Despotismus bis zur Stunde nicht einmal eine Scheinconcession von höchst zweifelhaftem Werthe abgenöthigt werden konnte. Und was schließlich die Existenz der französischen Republik betrifft, so verdankt diese ganz offenbar nur der Noth an einem fertigen Träger des monarchischen Princips ihr Dasein. — Kurzum: die Krisis, welche die europäische Monarchie am Ausgange der Vierziger Jahre zu bestehen hatte, beließ das Wesen der monarchischen Ordnung als solcher ganz unberührt. Doch ist die officielle Rolle, welche die Monarchie im westlichen Europa gegenwärtig spielt, von den früheren durchaus verschieden, sowie ihre Aufgaben anders geworden sind. Und hierin liegt jetzt die Lösung des scheinbaren Räthsels. Auch hier bewährt der Satz seine volle Giltigkeit, daß die Gegenwart nur aus der Vergangenheit begriffen und richtig beurtheilt werden kann.

— Einer Steuerbefraudation in großem Umfange hat sich der „Bresl. Ztg.“ zufolge seit Jahren ein Hamburger Handelshaus in Gemeinschaft mit einer oberschlesischen Firma schuldig gemacht. Das Hamburger Haus meldete große Quantitäten Spiritus als ins Ausland gehend den Behörden an und ließ sich die Ausfuhrprämie vergüten. Der Spiritus wurde aber nicht ins Ausland gesandt, sondern ging als Essig, Spanischer Wein &c. deklarirt nach Schlesien, wo die Helfershelfer ihn weitervertrieben. Durch die Ausfuhrsprämie waren die Defraudanten trotz der hohen Frachtkosten in der Lage, den Spiritus bedeutend billiger abzugeben als die Konkurrenz. Letztere, durch die für sie unerklärlichen Preise aufmerksam geworden, forschte nach der Quelle, aus welcher der so billige Spiritus bezogen würde, und einem Breslauer Spiritushause gelang es endlich, den Betrug aufzudecken und den Steuerbehörden und der Staatsanwaltschaft Anhaltspunkte zum Einschreiten zu geben. Bereits sind mehrere Verhaftungen in dieser Sache in Beuthen und Umgegend erfolgt. Die Steuerbehörden wurden von den Defraudanten in der Weise getäuscht, daß an den Spunden innerhalb der Fässer Behältnisse angebracht waren, welche die jeweilig deklarirte Flüssigkeit enthielten, während die Fässer sonst mit Spiritus angefüllt waren.